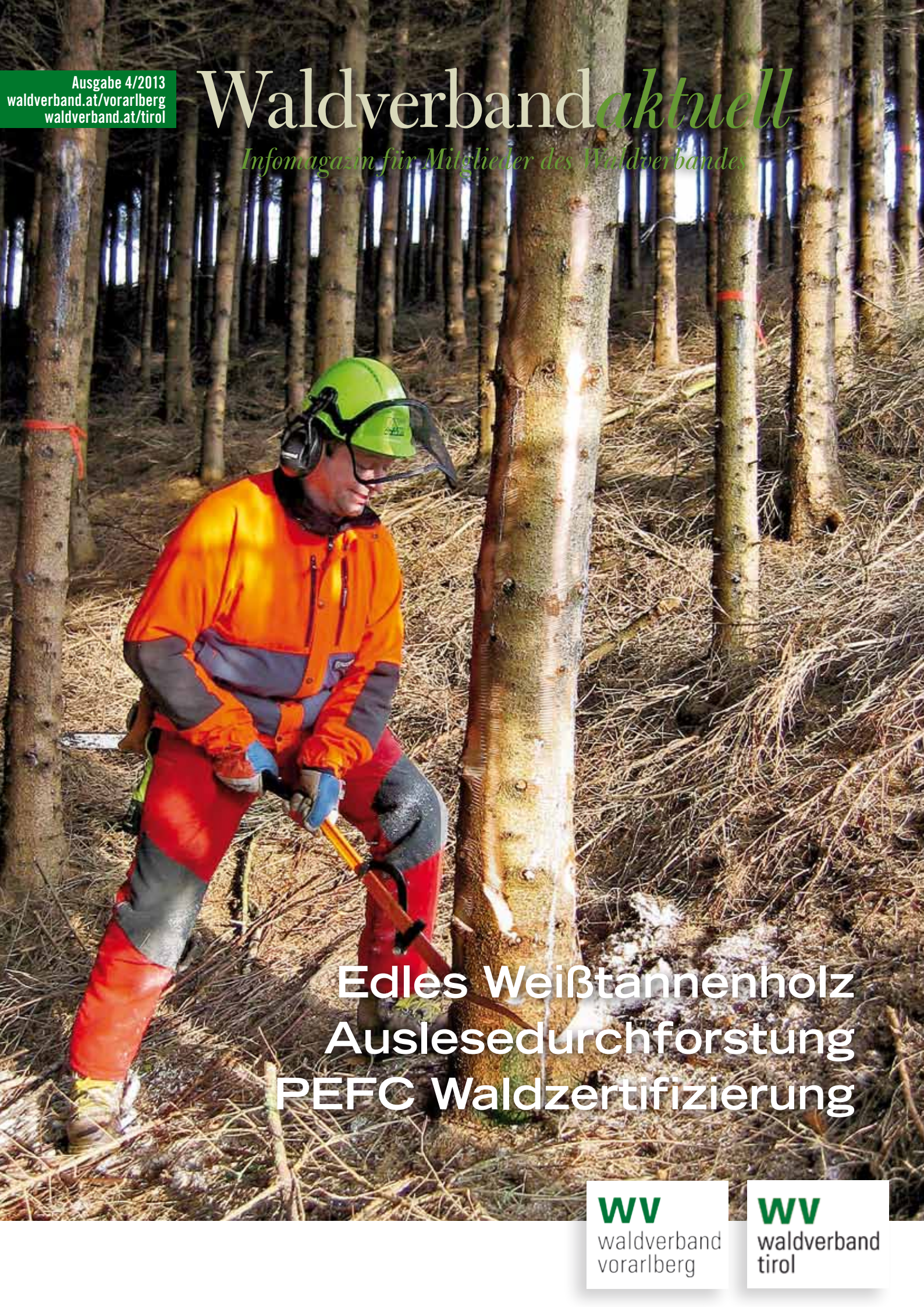


Ausgabe 4/2013  
waldverband.at/vorarlberg  
waldverband.at/tirol

# Waldverband*aktuell*

*Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes*



Edles Weißtannenholz  
Auslesedurchforstung  
PEFC Waldzertifizierung

**WV**

waldverband  
vorarlberg

**WV**

waldverband  
tirol





5 Junge Menschen für Holz begeistern!



10 Waldwirtschaftsplan



14 Digitaler Holzfluss



12 Nadelwertholzsubmission 2014



28 Edles Weißtannenholz



**Impressum:** Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Vorarlberg und Tirol; Waldverband Tirol, Brixner Straße 1, 6021 Innsbruck, Telefon: 05 / 9292 - 1610, Fax: 05/929 -1699, E-Mail: wvt@lk-tirol.at, Home: www.waldverband.at/tirol, ZVR-Zahl: 812963963; Waldverband Vorarlberg; Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, Telefon: 05574/400-0, Fax: 05574/400-600, E-Mail: forst@lk-vbg.at, Home: www.waldverband.at/de/vorarlberg, ZVR-Zahl: 059064758; Redaktion: Dipl.-Ing. Klaus Viertler, Dipl.-Ing. Thomas Ötz; Fotos: Waldverband Tirol, Waldverband Vorarlberg, Waldverband Steiermark; Layout: Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 2.712 Stück  
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.

Titelfoto: LK NÖ



**Waldverband Tirol**

- 4 Österreichische Holzgespräche 2013
- 5 Junge Menschen für Holz begeistern!
- 6 Nadelwertholzsubmission 2014
- 7 Verein "Tiroler Ofenholz" startet in die Heizperiode

**Waldverband Vorarlberg**

- 8 Holzpreisbericht Vorarlberg
- 28 Mit edlem Weißtannenholz zum Holzerlebnis

**Thema**

- 9 Einheitswert des forstwirtschaftlichen Vermögens

**Wald & Wirtschaft**

- 10 Waldwirtschaftsplan  
Ohne Planung kein nachhaltiger Erfolg

**Wald & Pflege**

- 12 Auslesedurchforstung

**Wald & Technik**

- 14 Rundholztransport effizienter planen und abwickeln

**Markt & Radar**

- 16 Holzmarktbericht Österreich  
Marktradar

**Wald & Arbeitssicherheit**

- 18 Hilfestellung der SVB  
Was passiert, wem passiert

**Wald & Natur**

- 20 Waldzertifizierung  
PEFC versus FSC

**Wald & Frau**

- 22 Wer hat im Wald die Hosen an?

**Wald & Recht**

- 22 Bringungsrechte können erzwungen werden

**Wald & Gesellschaft**

- 24 Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft 2013

**26 Aus den Bundesländern**





Rudolf Köll  
Obmann  
Waldverband Tirol

## Gefahr für Holzbiomasse

Aktive Waldbewirtschaftung bedeutet aktiven Klimaschutz. Um diese Botschaft bekannter zu machen, hat proHolz diesen Monat eine Inseratenserie in zahlreichen österreichischen Printmedien gestartet. Sie will mit der neuen CO<sub>2</sub>-Footprint-Kampagne verdeutlichen, dass die Verwendung von Holz nicht nur den heimischen Wäldern, der heimischen Wertschöpfung und dem eigenen Wohlbefinden zugute kommt – auch das Klima profitiert von der regen Nutzung von Holz und Holzprodukten. Wie wichtig die Verbreitung dieser Botschaft ist, zeigen Bestrebungen vonseiten der EU-Kommission, die Waldbewirtschaftung weiter zu regulieren. Sie schlägt derzeit nämlich neue, praxisferne Regeln zur Regulierung der Energieholzproduktion vor. Damit würden Waldbesitzer mit zusätzlichen Erschwernissen und Biomasse-Heizwerke mit überbordender Bürokratie belastet.

Die Vorschläge der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission enthalten nicht nur neue Vorgaben zur Holzernte, sondern auch Regelungen zur Lenkung der Holzmenge zugunsten einiger von der Kommission bevorzugter Käufer. Damit soll es Waldbesitzern offensichtlich unmöglich gemacht werden, Anlagen zur Erzeugung von Strom und Wärme aus Biomasse weiterhin zu beliefern. Während die Nachhaltigkeit bei biogenen, erneuerbaren Energieträgern bereits durch mehrere Regelungen sichergestellt wird, gibt es im Bereich der fossilen Energieträger oder Atomkraft keinen einzigen Maßstab zur Beurteilung der Folgen für unsere Umwelt. Damit würden alle getroffenen Anstrengungen, unser Energiesystem klima- und umweltfreundlicher zu gestalten, konterkariert werden. Die Öl- und Atomlobby wird sich ins Fäustchen lachen!

Rudolf Köll  
Obmann Waldverband Tirol



# Österreichische Holzgespräche 2013

Bei den Österreichischen Holzgesprächen ist die gesamte Wertschöpfungskette vertreten. Foto: LK Tirol

### DIPL.-ING. KLAUS VIERTLER

Österreich hat zwei bedeutende Ressourcen – nämlich Holz und Hirn. Holz – der nachwachsende Rohstoff in großen Mengen; und Hirn – die kreativen Köpfe, die Holz innovativ vorantreiben. Diese Kombination aus Forschergeist und Holz ist weltweit gefragt. Am 7. November 2013 finden von 9 Uhr bis 14 Uhr im Grandhotel Europa in Innsbruck die sechsten Österreichischen HOLZgespräche statt. In diesem Jahr steht die wichtigste Branchenveranstaltung unter dem Motto „HOLZ: bewegt – im Alpenraum!“ Unter diesem Motto präsentieren wir

– durch eure Anwesenheit – politischen Entscheidungsträgern und wichtigen Medienvertretern die Stärke und Ziele unserer Branche. 2013 setzen wir die Schwerpunkte Innovation und Forschung in der Holzregion Alpenraum.

Unter den Augen von Landeshauptmann Günther Platter und Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle präsentiert sich die Wertschöpfungskette Holz. Darum ist es besonders wichtig, dass die Forstwirtschaft Westösterreichs zahlenmäßig stark bei der Tagung auftritt. Die Tiroler Waldbesitzer könnten hier ein Zeichen der Stärke setzen. Der Besuch der Tagung ist kostenlos.

### Programm

#### Österreichische HOLZgespräche 2013 HOLZ: bewegt – im Alpenraum!

Donnerstag, 7. November 2013  
9 bis 14 Uhr  
Grandhotel Europa  
6020 Innsbruck

#### Anmeldung:

Die Tagung ist kostenlos. Die Kosten der Übernachtung sind von den Teilnehmern selbst zu tragen. Aus organisatorischen Gründen wird um Antwort bis 18. Oktober 2013 mittels Antwortkarte (Fax: +43.1.4020112.903) oder per E-Mail an anmeldung@forstholtzpapier.at gebeten.

Zu den Österreichischen HOLZgesprächen 2013 werden als Referenten und Diskutanten unter anderem erwartet:

Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle  
Landeshauptmann Günther Platter  
Michael Flach (Universität Innsbruck, Lehrstuhl für Holzbau)  
Franz Titschenbacher (Vizepräsident LK-Steiermark; Vorsitzender Ausschuss für Forst- und Holzwirtschaft der LK Österreich)  
Christoph Starck (Lignum – Holzwirtschaft Schweiz)  
Alexander Gump (Gump&Maier)  
Werner Klaffke (Bayern Innovativ)  
Stefan Rubner (Rubner Holzbau)  
Hans Binder (Binderholz)  
Erich Wiesner (Wiehag, FHP-AK Forschung und Normung)  
Christian Smoliner (BMW, Forschung und Innovation für die Zukunft)



Waldspiele bringen der Jugend den Wald und auch die Holzverarbeitung näher.

## Junge Menschen für Holz begeistern!

proHolz Tirol erarbeitet derzeit grenzüberschreitend mit dem Holzforum Allgäu in einem Interreg-Projekt Konzepte, um junge Menschen verstärkt für eine der vielen holzfachlichen Ausbildungsmöglichkeiten im Forst, in der Säge- bzw. Holzverarbeitenden Industrie oder im Gewerbe als Zimmerer oder Tischler zu begeistern.

**HIERZU** wurde unter anderem eine Umfrage unter SchülerInnen und LehrerInnen gemacht, die u.a. neue Erkenntnisse darüber erbrachte, auf welche Weise sich die jungen Leute über Berufsausbildungsmöglichkeiten informieren. Diese und weitere Erkenntnisse fließen bei proHolz Tirol in die ständige Weiterentwicklung der branchenübergreifenden „Nachwuchsrekrutierung“ ein.

proHolz Tirol beginnt bereits bei den 10 bis 12-jährigen Schülern mit dem Projekt „Erlebnisfabrik Wald“ über die heimische Forst- und Holzwirtschaft zu informieren. Dabei verbringen die Klassen unter Anleitung eines Waldpädagogen einen Vormittag im Wald. Nachmittags geht es dann meist noch in ein holzverarbeitendes Unternehmen zur

Betriebsbesichtigung. In der Berufsorientierungsphase, nämlich der 7. Schulstufe, werden den Hauptschulen Vorträge zu den Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Forst-Holz, und falls gewünscht, zusätzlich auch generelle Informationen zur Forst- und Holzwirtschaft sowie den Anwendungsmöglichkeiten von Holz im Bauwesen und Innenausbau, angeboten. Die Tiroler Schulen machen hiervon sehr großen Gebrauch.

Zusätzlich wird, wie in mittlerweile auch vielen anderen österreichischen Bundesländern, unter dem Titel „genialeholzjobstage“ kompletten Schulklassen die Möglichkeit geboten, Betriebe der Forst- und Holzwirtschaft zu besuchen und dort die reale Arbeitsplatzsituation zu erleben.



Jugendliche auf Tuchführung mit Holz.



Bundesminister Univ.Prof. Dr. Karlheinz Töchterle zeigte sich auf der Holzkegelbahn von proHolz Tirol anlässlich der Eröffnung der Innsbrucker Herbstmesse von seiner sportlichen Seite.





# Nadelwertholzsubmission 2014

Nur die besten Stämme kommen zur Submission.

Foto (3): Viertler

Es ist fixiert: der Waldverband Tirol führt eine Nadelholzsubmission durch. Die erste Tiroler Wertholzsubmission findet damit am 1. Februar 2014 statt. Der Waldverband Tirol möchte den Baumarten Fichte, Lärche und Zirbe, in Ausnahmefällen auch der Tanne, eine optimale Vermarktung bieten.

## DIPL.-ING. KLAUS VIERTLER

Bei einer Wertholzsubmission soll dem Waldbesitzer die Möglichkeit geboten werden, wertvolle Stämme von besonders guten Qualitäten einer breiten Käuferschicht anzubieten. Es geht also nicht um „normales“ oder „gutes“ Holz, sondern um außergewöhnliche Bäume bzw. Stämme!

Durch die Vermarktungsform „Wertholzsubmission“ soll dem Rundholz mehr Augenmerk geschenkt werden und die Wertholzerziehung bei den bäuerlichen Waldbesitzern einen höheren Stellenwert erlangen. Potenzielle Wertholzstämme werden im Herbst/Winter geschlägert und entsprechend der Anforderungen an den Wertstamm ausgeformt. Da pro Waldbesitzer meist nur

einige Stämme zusammenkommen, sollte der Transport zum Submissionsplatz gemeinsam organisiert werden. Bei der Submission werden alle Anbote gelistet, das Höchstgebot je Stamm bekommt den Zuschlag.

Im Gegensatz zu Versteigerungen gilt bei Submissionen das abgegebene schriftliche Anbot. Es kann nicht nachgeboten werden. Im Folgenden stellen wir die Bedingungen vor, um an der Submission teilzunehmen.

## Bestpreise

Am 30. November 2012 wurde die zweite Nadelwertholzsubmission in Vorarlberg durchgeführt. Dabei wurde qualitativ sehr hochwertiges Nadelholz aus ganz Vorarlberg auf zwei Plätzen

angeboten. Der Durchschnittspreis über alle bebotenen Stämme lag bei 177.- Euro pro Festmeter. Die höchsten Preise lagen bei der Fichte bei 313.- Euro pro Festmeter. Bei der Weißtanne konnten nur 156.- pro Festmeter im Maximum erreicht werden. In Summe wurden etwa 275 Festmeter Wertholz angeboten.

## Wie nehme ich teil?

Interessierte Waldbesitzer, welche davon ausgehen, dass in ihrem Wald Wertholz steht, können sich an den örtlichen Waldaufseher melden. Er ist über die Submission informiert. Sollte dies nicht möglich sein, kann alternativ Ing. Herbert Weisleitner oder Dipl.-Ing. Klaus Viertler von der LK Tirol kontaktiert werden. Wertholzstämme sollten

2014 findet die erste Tiroler Wertholzsubmission statt.

Die Submission wird bei der Firma Derfesser in Vompbach durchgeführt.

erst nach Absprache mit den betreffenden Personen geschlägert werden.

## Sortimentsbeschreibung, Kriterien für Submissionsholz

- Baumarten: Qualitativ hochwertiges Nadelstarkholz der Baumarten Fichte, Lärche und Zirbe, in Ausnahmefällen auch Tanne
- Blochlängen: 5 Meter, in Ausnahmefällen 4 Meter
- Zopfdurchmesser: mindestens 50 Zentimeter
- Übermaß: mindestens 20 cm, Kappschnitt!
- Qualität: Wertholz Güteklasse A nach ÖHU (Seite 120, 22-31): überdurchschnittliche bis ausgezeichnete Qualität, meist astfreie Erdstammstücke,

gesund, geradschaftig, vollholzig, ohne Drehwuchs, buchs- und beulenfrei, (fast) astfrei. Jahrringbreiten im Schnitt unter 4mm, (leichte) Kernfäule bei ansonsten ausgezeichneter Qualität möglich.

Schäl- und Furnierholz nach ÖHU (Seite 117, 21-00): gesund, beulenfrei, praktisch walzenförmig, symmetrisch, feinjähig, frei von Drehwuchs, praktisch fehlerfrei.

## Ablauf

Es sollte vor der Schlägerung geprüft werden, ob es sich um Wertholz handelt. Informiert deshalb den Waldaufseher darüber! Mit den Schlägerungen sollte frühestens ab 21. Oktober begonnen werden – ansonsten besteht die Gefahr der Verblauung. Ist geplant, das Wertholz aus einer Partie herauszusortieren, ist der Holzabnehmer bei der Schlussbriefsunterzeichnung dahingehend zu informieren.

Nach der Schlägerung ist Herbert Weisleitner zu kontaktieren. Er informiert über eine eventuell durchzuführende Vorlieferung. Er führt auch die Vermessung und Durchnummerierung durch und sorgt für die Abholung des Holzes durch den Waldverband.

## Garantierte Mindestpreise

Mindestqualität Tischlerware, ansonsten wird das Holz nicht zur Submission gebacht. Alle Preise sind netto Festmeterpreise ab Submissionsplatz.

- Fichte AB: €120,00
- Tanne AB: €100,00
- Lärche AB: €130,00
- Zirbe AB: € 250,00

## Submissionsgebühr

Dem teilnehmenden Waldbesitzer wird keine Submissionsgebühr abgezogen. Der bei der Versteigerung erzielte Preis wird damit dem Waldbesitzer vollständig ausbezahlt.

## Kontakt

DI Klaus Viertler  
klaus.viertler@lk-tirol.at  
Tel. 05/92921610, 0664/6025981610  
Ing. Herbert Weisleitner  
h.weisleitner@tirol.gv.at  
Tel. 0699/18317848



Foto: LK Tirol

## Verein "Tiroler Ofenholz" startet in die Heizperiode

Noch bevor der Herbst beständig wird, starten in Tirol Waldbauern in die Heizperiode. Elf von ihnen haben Anfang August den Verein "Tiroler Ofenholz" gegründet und bieten qualitativ hochwertiges Scheitholz aus heimischen Wäldern im Karton an – im Abonnement wird es sogar bis vor die Haustür geliefert. "Das Konzept ist maßgeschneidert auf die heutige Gesellschaftsstruktur, in der viele nur begrenzte Lagermöglichkeiten besitzen und den Ofen bloß als zusätzliches Heizinstrument einsetzen. Besonders durch die Hauszustellung wird auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerungsschicht Bedacht genommen", unterstreicht der Präsident der Landwirtschaftskammer Tirol, Josef Hechenberger, die Zweckdienlichkeit des Abonnements.

Seit Kurzem ist auch die Vereins-Homepage unter [www.tiroler-ofenholz.at](http://www.tiroler-ofenholz.at) abrufbar. Dort können sich Konsumenten über die Qualität, den Unterschied von Hart- und Weichholz sowie das Abo-System informieren und gleich den "Tiroler Ofenholz"-Produzenten in ihrer unmittelbaren Nähe herausuchen. Qualität bis hin zur Verpackung wird garantiert. "Der Lieferkarton soll im Sinne der Nachhaltigkeit zur Wiederverwendung retourniert werden", erläutert Obmann Reinhard Gruber.

Elf Waldbauern bieten ab sofort hochwertiges Scheitholz im Abo-System an. Ein Mitmachen ist leicht – der Obmann des Vereins kann über die Homepage kontaktiert werden – er informiert über Bedingungen und Ablauf.





Präsident StR.  
Josef Moosbrugger  
Obmann Waldverband  
Vorarlberg

## Holzerlebnis Weißtanne - Lippenbekennt- nisse zu wenig

Um auf diese besondere, regionale, ökologisch wertvolle und traditionsreiche Baumart aufmerksam zu machen, wurde in einer beispielgebenden „Internationalen Kooperation“ der erste Internationale Weißtannenpreis ausgerichtet. Wir freuen uns, wenn damit die Vielseitigkeit und die Einzigartigkeit der Weißtanne wieder verstärkt ins Bewusstsein vieler Bauherrinnen und Bauherren, Planer und Architekten, Verarbeiter und Waldbesitzer rückt. Ich freue mich sehr über die neue internationale Image - Initiative für die Weißtanne. Es unterstützt die Erhaltung und Förderung der Weißtanne in der Waldbewirtschaftung sehr.

Die Tanne hat in unseren Wäldern eine wichtige ökologische und stabilisierende Wirkung. Der tiefe Bodenaufschluss sorgt für widerstandsfähige Waldbestände und schützt den Boden vor Erosionen und Rutschungen. Mit der hohen Schattenverträglichkeit wird ein stufiger und stabiler Bestandaufbau gefördert. Die ökologische naturnahe Waldbewirtschaftung, die gerade in der Klimawandelproblematik immer mehr Bedeutung bekommt, wird unterstützt. Wir nutzen gezielt eine regionale Ressource und fördern die regionale Holzertschöpfungskette. Ich bedanke mich bei den Einreichern, aber auch bei den Beteiligten, die in dieser nachhaltigen und intelligenten Wertschöpfungskette Holz mitmachen. Ich wünsche mir, dass auch bei der Wohnbauförderung der Baustoff Holz endlich zur Förderung der Regionalität einen entsprechenden Stellenwert bekommt. Lippenbekenntnisse sind da zu wenig.

LK-Präsident StR.  
Josef Moosbrugger  
Obmann Waldverband Vorarlberg



## Gute Rundholzpreise

Ein Einschlag kann derzeit generell empfohlen werden. Auf der dritten Vorarlberger Nadelwert-holzsubmission können für gute Qualitäten ausgezeichnete Preise erreicht werden.

Derzeit gibt es eine gute Nachfrage nach Sägerundholz. Die Säger benötigen Holz. Die Preise können durchaus als attraktiv eingestuft werden. Es wird daher empfohlen, der bestehenden Nachfrage nachzukommen und Holz einzuschlagen.

**SELBSTVERSTÄNDLICH** muss man dabei auf die Konditionen achten. Nicht die Preise einzelner Sortimente sind dabei entscheidend, sondern der Durchschnittspreis über die ganze Partie muss stimmen. Man darf sich also nicht von hohen Preisen für einzelne Sortimente verleiten lassen. Hier greift der Holzvermarktungsservice des Vorarlberger Waldverbandes. Viele Waldbesitzer nutzen bereits den Service. Der Verband ist inzwischen der weitaus größten Rundholzanbieter in Vorarlberg (2012: 65.000 Festmeter). Der kleine Waldbesitzer kommt in den Genuss der gleichen Preiskonditionen wie große Forstbetriebe.

### Maschinenring hört auf

Die bisherigen Tätigkeiten des Maschinenrings im Holzvermarktungsbe-reich wurden eingestellt. Der Vorarlberger Waldverband bietet hier seine Dienstleistung für die bisherigen Kunden des Maschinenringes gerne an. Der

Dienstleistungsbereich der Holzaufarbeitung und Waldpflege über den Maschinenring werden dagegen ausgebaut und vermehrt angeboten.

### Gut für den Wald

Eine aktive Waldbewirtschaftung ist grundsätzlich gut für den Wald. Überalterung und Pflegerückstände können abgebaut werden. Der Wald wird bei einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung zuwachskräftig erhalten. Nebenbei sind auch willkommene Erträge zu erwirtschaften. Durch eine aktive Waldbewirtschaftung wird auch die gesamte Holzertschöpfungskette unterstützt.

### Kontakt

Ing. Edgar Häfele  
Waldverband Vorarlberg  
0664/60 259 19 461  
edgar.haefele@lk-vbg.at

### Dritte Vorarlberger Nadel-Wert-holz-Submission am Freitag 29. November 2013 in Laterns und Feldkirch-Gisingen

Die Vorarlberger Gebirgsholzqualitäten genießen weit über die Grenzen hinaus einen sehr guten Ruf. Wir möchten auch heuer wieder Kunden im Wertholzbe-reich einladen, auf unserer Submission

Rundholz einzukaufen. Alle Vorarlberger Forstbetriebe und Waldbesitzer sind eingeladen, sich an der Submission zu beteiligen und Rundholz anzubieten. Die Gemeinde Laterns organisiert zusammen mit dem Waldverband Vorarlberg diese Submission. Bitte jetzt die geplante Holzmenge bis zum 25. Oktober anmelden.



## Einheitswert des forst-wirtschaftlichen Vermögens

Die letzte Hauptfeststellung erfolgte im Jahr 1988.

### DIPL.-ING. MARTIN HÖBARTH

Der Einheitswert ist ein vom Finanzamt per Bescheid festgestellter Ertragswert für Grundbesitz. Er wird durch den verordneten Hektarsatz eines Idealbetriebes mit laufender Nutzung, regelmäßigen Altersklassen und günstigen Bewirtschaftungsbedingungen definiert. Er dient als Basis für diverse Steuern wie der Grundsteuer und Abgaben so wie als Bezugsgröße für die vollpauschalierte Gewinnermittlung und der Berechnung von Sozialleistungen wie Unfall- und Pensionsversicherung. Gemäß Bewertungsgesetz sind die Einheitswerte alle neun Jahre neu festzustellen. Die letzte sogenannte Hauptfeststellung erfolgte im Jahr 1988. Seitdem gab es auch aus Gründen des damit verbundenen hohen Verwaltungsaufwandes nur Wertfortschreibungen. Dies führte zur Kritik des Verfassungsgerichtshofes. Dieser stellte nicht das System selbst in Zweifel, sondern befand den Einheitswert wegen der fehlenden Aktualisierung als eine nicht mehr geeignete Bemessungsgrundlage.

Nach intensiven Verhandlungen hat sich die (alte) Bundesregierung im November 2012 darauf geeinigt, eine neuerliche Hauptfeststellung durchzuführen und damit den Einheitswert an die geänderten wirtschaftlichen Verhältnisse anzupassen.

Für die Ermittlung des forstwirtschaftlichen Einheitswertes, der die tatsächlichen Ertragsverhältnisse zum Stichtag 1.1.2014 widerspiegeln soll, werden wert- und kostenrelevante Faktoren herangezogen. Dies sind primär die Baumart, die Wachstumsverhältnisse, das Alter und die Bestockung und damit auch der Vorrat, sowie die Bringungsverhältnisse. Das

bedeutet, dass entsprechend der unterschiedlichen Holzerlöse ein Hektar Fichtenwald wesentlich höher zu bewerten sein wird als ein Hektar Buchenwald. Ein leicht befahrbarer Bestand in der Ebene ist mit einem höheren Hektarsatz versehen als ein Bestand im steilen Seilgelände. Eine Dichtung, die erst in Zukunft Deckungsbeiträge abwirft, ist demnach geringer bewertet als ein 120-jähriger Altbestand. Bei sonst gleichen Voraussetzungen kann daher die Differenz der Hektarsätze insbesondere bei Fichte mehrere hundert Euro betragen. Dies gilt nicht für Betriebe mit Waldflächen bis zu einer Größe von zehn Hektar. Eine Voraussetzung zur Durchführung der Hauptfeststellung ist, das System wesentlich zu vereinfachen. Für diese sehr kleinen Bewertungseinheiten mit geringen Steuer- bzw. Abgabenbeiträgen werden daher für „Waldflächen“ regionale Pauschalsätze zur Anwendung kommen. Zur Mitwirkung des Grundeigentümers an der Bewertung ist in diesem Fall daher auch keine forstliche Sachkenntnis erforderlich.

Sehr genaue Angaben zu den tatsächlichen Verhältnissen werden ab einer voraussichtlichen Größe von 100 ha zu machen sein. Dafür ist ein Waldwirtschaftsplan die geeignetste Grundlage. Der Finanzbehörde genügt aber grundsätzlich auch eine realistische und nachvollziehbare Schätzung. In Abhängigkeit der Besitzgröße wird im nächsten Jahr die Aus-sendung der Erklärungsformulare in zwei Tranchen erfolgen. Diese werden an größere Einheiten nach den Mehrfachanträgen, voraussichtlich Mitte Mai ergehen, kleine Einheiten erst Mitte Oktober. Die Bescheide werden dann laufend aufgearbeitet und zugestellt.



RUUDOLF ROSENSTATTER  
Obmann Waldverband Österreich

## Liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

Die in Tageszeitungen laufende Negativkampagne der Papierindustrie gegen das „Verbrennen von Holz“ ist sicherlich aufgefallen. Wir schätzen es, dass in Österreich eine starke exportorientierte Papier- und Zellstoffindustrie existiert und brauchen diese auch für unseren Holzabsatz! Die Waldverbände waren immer verlässliche Partner der Papierindustrie, dies ist durch die Vermarktungszahlen auch belegbar. Auch wenn der Bedarf an Energieholz gestiegen ist, hat die Papierindustrie immer ihren Anteil erhalten.

Meine Botschaft an die Papierindustrie ist klar. Diese Kampagne wird zu keiner Mehrnutzung führen, ganz im Gegenteil. Vielmehr schadet die sachlich unrichtige Berichterstattung der gesamten Wertschöpfungskette. Dem Konsumenten wird der Eindruck vermittelt, dass zu wenig Holz vorhanden sei und die Nachhaltigkeit der Holzproduktion wird völlig unnötig in Frage gestellt. Die erfolgreiche Arbeit der Forstwirtschaft und proHolz Organisationen sowie die verstärkte Holzverwendung werden leichtfertig aufs Spiel gesetzt.

Ungeachtet dessen ist aber auch Faktum, dass die Rahmenbedingungen am Holzmarkt selten besser waren als derzeit. Ich empfehle daher allen Waldbesitzern, Holz aller Sortimente nach ihren betrieblichen Möglichkeiten jetzt zu ernten. Investieren wir die Einnahmen in unsere Jugend, indem wir z.B. ein allwettertaugliches Forststraßennetz errichten. Die Papierindustrie lade ich ein, mit den Waldverbänden über konkrete Holzmobilisierungsprojekte zu sprechen und neue Wege für künftige Holznutzungen zu finden.

Abschließend danke ich allen Mitgliedern für Ihre aktive Waldbewirtschaftung und wünsche viel Freude beim Lesen und weiterhin viel Erfolg bei der Waldarbeit.

Beste Grüße





# Ohne *Planung* kein nachhaltiger Erfolg

Foto: LK Steiermark

Wer beginnt ein Haus zu bauen, ohne Plan, dem stehen sicher ungewisse, teure und stressreiche Zeiten bevor. – Und, ob das Werk gut gelingen wird, steht in den Sternen. Bei der Waldbewirtschaftung ist das ähnlich, - nur nicht so offensichtlich. Bäume sind ja lebende Organismen und wachsen auch ohne menschliches Zutun – Und, der Faktor Zeit ist ein anderer.

**DIPL.-ING. DR. GERHARD PELZMANN MA**

Zeitgerechte und zielgerichtete Waldbehandlung ist notwendig. Sonst steht man, im schlimmsten Fall nach einer Windwurfkatastrophe oder nach Borkenkäferbefall, vor den wertlosen Überresten seines Waldes. Das Werkzeug dafür ist der Waldwirtschaftsplan. Er beschreibt den momentanen Zustand der Waldflächen und zeigt die notwendigen Pflege- und Nutzungsmaßnahmen und das nachhaltig zu nutzende Holzpotential auf. Dies alles unter dem Aspekt einer bestmöglichen Ausnutzung der Leistungsfähigkeit von Standort und Bestand, der vorhandenen Betriebsmittel und einer Kostenminimierung.

Die Planungen im Waldwirtschaftsplan umfassen einen Zeitraum von zehn Jahren und bestehen aus einer Landkarte und einem Textteil. Sie beziehen sich auf einzelne Teilflächen, sogenannte „Bestände“ und als „Gesamtschau“ auch auf

den Gesamtbetrieb und umfassen fünf Dimensionen:

1. Fachlich: Was soll passieren?
2. Räumlich: Wo soll etwas passieren?
3. Zeitlich: Wann soll etwas passieren?
4. Organisatorisch: Was ist notwendig, um eine Maßnahme durchführen zu können?
5. Finanziell: Wie kann ich am besten meinen Geldbedarf decken?

Um diese Fragen beantworten zu können, ist es notwendig im Wald entsprechende Daten zu erheben. Damit kann dann der Waldwirtschaftsplan erstellt werden. Heutzutage erleichtern moderne Technologien wie Orthofotos, Laser-scanning, GPS, Geografische Informationssysteme und andere EDV-Foreinrichtungssysteme die Arbeit.

**Verwendungsmöglichkeiten**

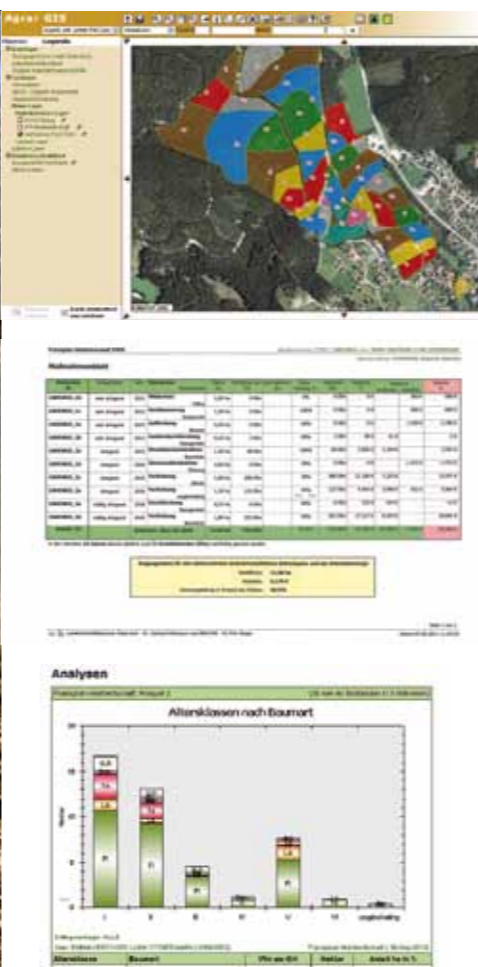
• Kennenlernen der Bestände: „Harte Fakten“ wie Ertragsdaten von

Baumarten, Holzvorrat, Zuwachs, Bonität, Schäden, Bodenzustand, Verjüngungssituation und Bringungsmöglichkeiten zeigen die Leistungsfähigkeit.

• Ermittlung eines nachhaltigen Hiebsatzes: Das Prinzip der mitteleuropäische Forstwirtschaft ist, unter Beachtung der Ökologie nicht mehr Holz zu nutzen als nachwächst. Diese Holzmenge wird erhoben.

• Ermittlung von versteckten Potentialen: Durch die systematische Erhebung wird ein jeder Bestand beurteilt und damit Unentdecktes sichtbar.

• Steuerung des Betriebs: Die jährlich zu nutzende Holzmenge kann so gesteuert werden, dass gleichmäßige Gelderträge geerntet werden können. Durch das Verhältnis von Vornutzung zu Endnutzung, durch die Schlägerung von derzeit am Markt besonders gefragten Baumarten, durch Nutzungen in bringungs(un) günstigen Gelände und entsprechender Holzerntekosten kann der Betriebserfolg



Im **AGRAR-GIS** werden die geografischen Arbeiten zur Kartenerstellung, Digitalisierungen und Flächenmessungen durchgeführt. Diese Waldkarten sind wertvolle Unterlagen für Planung und Kontrolle.

Das **Maßnahmenblatt** gibt an, was in den nächsten zehn Jahren, wo und wann im Wald zu tun ist. Dieser „Fahrplan“ ist nach Dringlichkeit gereiht und auf die individuelle betriebliche Situation abgestimmt.

**Grafische Analysen** und Tabellen über Altersverteilung der Baumarten, Bringungsverhältnisse, Holz-mengen und Flächen geben eine gute Zusammenfassung und schärfen den Blick für Zukünftiges. Grafiken (3): Pelzmann

mit Hilfe des Waldwirtschaftsplans einfach gesteuert werden.

- Grundlage für die Kontrolle: Spätestens bei der Erstellung eines neuen Wirtschaftsplans kann beurteilt werden, ob der Holzzuwachs genutzt wurde, ob die Naturverjüngung in ausreichender Menge und Qualität vorhanden ist, ob sich der Pflegezustand der Kulturen verbessert hat, ob sich die Durchforstungsrückstände und Wildschäden verringert haben.
- Chronik der Waldbewirtschaftung: Im Waldwirtschaftsplan können die durchgeführten Maßnahmen und Details wie Zeitaufwand, Kosten, gesetzte Pflanzen, Deckungsbeitrag etc. als sogenannte „Nachweisung“ festgehalten werden. Damit erhält man einen lückenlosen Überblick über die Bewirtschaftung. Häufig sind die Auswirkungen von Maßnahmen erst einige Jahre später ersichtlich. Lässt sich dann aufgrund der Nachweisung rekonstruieren,

was gemacht wurde, sind diese Aufzeichnungen eine wertvolle Basis für zukünftige Entscheidungen.

- Grundlage für die Einheitsbewertung: Für Steuerzwecke ist es notwendig, Zustand und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Waldes anzugeben, um daraus den Einheitswert zu ermitteln. Je nach Größe des Waldeigentums geschieht dies auf unterschiedliche Art. Dann ist es vorteilhaft, wenn Daten aus dem Waldwirtschaftsplan vorhanden sind und nicht vom Finanzamt geschätzt werden müssen.

**Spezialangebot Praxisplan Waldwirtschaft**

Mit dem kostenlosen Internetangebot „Praxisplan Waldwirtschaft“ besteht für jeden Waldbesitzer in Österreich die Möglichkeit, nach erfolgter Datenerhebung, einen Waldwirtschaftsplan selbst zu erstellen. Dieses Instrument ist sehr

gut für die rund 165.000 Eigentümer von Waldflächen bis ca. 40 Hektar geeignet. Er besteht aus einer geografisch korrekten Landkarte und einem schriftlichen Berichtsteil. Das wichtigste Ergebnis ist das Maßnahmenblatt. Alle waldbaulichen Maßnahmen sind nach Dringlichkeit gereiht und ergeben einen „Fahrplan“, was, wo und wann im Wald zu tun ist. Die zu nutzende Holzmenge wird als „waldbaulicher Hiebsatz“ berechnet. Einen guten Überblick geben die verschiedenen Analysen über Altersverteilung der Baumarten, Holz-mengen und Flächen. Für eine Gesamtbetrachtung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes lässt sich der „Praxisplan Waldwirtschaft“ mit dem landwirtschaftlichen Betriebsplan einfach verknüpfen.

Das vorgeschaltete geografische Informationssystem AGRAR-GIS ermöglicht es, direkt im Internet zu digitalisieren, Flächengrößen zu ermitteln und geografische strukturierte Daten neu zu erstellen. Der Zugang erfolgt über die Internetadresse [www.agrar-gis.at](http://www.agrar-gis.at) mit der AMA-Betriebsnummer oder einer Selbstregistrierung. Zum eigentlichen Praxisplan Waldwirtschaft führt der Klick auf die rechts oben in der Menüleiste sich befindliche grüne Schaltfläche mit dem Bäumchen.

**Wie komme ich zu meinem Waldwirtschaftsplan?**

Viele Wege führen nach Rom: Am besten - selber machen.

Sollten die forstlichen Kenntnisse fehlen, ist es aber trotzdem möglich einen „Praxisplan Waldwirtschaft“ zu erhalten. Wenden Sie sich in diesem Fall an den Forstberater ihrer Landwirtschaftskammer oder an jemand anderen mit forstlichen Kenntnissen in ihrem Bekanntenkreis. Oder besuchen Sie eine Schulung zur Datenerfassung und Programmbedienung in der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl am 17. bis 18. März 2014.

Technische Büros und Zivilingenieure bieten ebenfalls ihre Dienste zur Waldwirtschaftsplanerstellung an. Die Kosten liegen je nach Anforderung an Umfang der Erhebungen und Auswertungen circa zwischen 22 und 50 Euro pro Hektar.





# Auslesedurchforstung – in kürzerer Zeit zu höherem Erlös

Durch die nach wie vor anhaltende Nachfrage und die derzeit gute Absatzlage bei Schwachholzsortimenten und im Industrieholzbereich bietet sich für die Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen die Möglichkeit bei Nadelholzdurchforstungen positive Deckungsbeiträge im Zuge der Vornutzung zu erzielen.

**DIE** Durchforstungsmaßnahmen wandeln sich weg von einer „Investition“ für die Zukunft in eine gewinnbringende Nutzung von Jungbeständen mit einem nachhaltigen wertsteigernden Effekt für die weitere Bestandesentwicklung. Im folgenden Beitrag soll die Auslesedurchforstung nach dem Z-Baumkonzept näher erläutert werden und auf die wirtschaftlichen Vorteile der Maßnahme für den Waldbesitzer verwiesen werden.

Ziel der Auslesedurchforstung ist es, den Zuwachs auf ausgewählte Stämme zu konzentrieren. Diese Z(ukunft)s-Bäume sollen den künftigen Endbestand bilden. Durch die Lenkung des Zuwachses auf die Ausleseebäume soll der Bestandeswert gesteigert werden.

## Lenkung des Zuwachses

Durch die gezielte Freistellung der Z-Bäume wird den zukünftigen Wertträgern Stand- und vor allem Kronenraum gegeben. Bäume brauchen vor allem im

Kronenbereich Raum um sich zu einem kräftigen und standfesten Baum entwickeln zu können. Der zusätzliche Lichtgenuss führt zu einer besseren Kronenentwicklung der Z-Bäume und einer damit verbundenen gesteigerten Zuwachseleistung. Die Kronenlänge der Ausleseebäume sollte daher bis zu einer Bestandeshöhe von 20 Metern mindestens die halbe Baumlänge betragen. Der größere Standraum ermöglicht eine bessere Wasser- und Nährstoffversorgung und eine bessere Verankerung der Z-Bäume.

Die stabilen, vitalen langkronigen Ausleseebäume weisen eine erhöhte Widerstandskraft gegenüber Schäden auf (Windwurf, Borkenkäferbefall...).

## Merkmale von Z-Bäumen

Ausleseebäume sollen stabile und vitale Bäume sein, die der Bestandesober-schicht angehören und eine gute Stammqualität aufweisen. Als Stabilitätskennzahl kann der H/D-Wert herangezogen

werden. Bäume deren H/D-Wert bei 80 und darunter liegt gelten als stabil und standfest.

Vitale Bäume kennzeichnen sich durch eine lange Baumkrone. Bis zu einer Bestandeshöhe von rund 20 Metern sollte die Kronenlänge der Ausleseebäume in einem Bereich von 2/3 bis zur 1/2 Baumlänge liegen. Um qualitativ hochwertige Sortimente ernten zu können, müssen die Ausleseestämme frei von Schäden und Holzfehlern sein. Die Anzahl der Z-Bäume pro Hektar richtet sich nach dem Standraumbedarf der Baumart (Kronendimension) im Endbestand. Die Fichte benötigt einen Standraum von rund 40 m<sup>2</sup>. Dies führt zu mittleren Z-Baumabständen von zirka sieben Meter.

## Durchforstungszeitpunkt

Die Auslesedurchforstung soll in der Stangenholzphase erfolgen (Brusthöhendurchmesser 10-20 cm). Die Erstdurchforstung sollte ab einer

**Fichtenbestand:** Im Zuge von Durchforstungsmaßnahmen mit dem Harvester werden die Erntesortimente entlang der Rückegasse vorgelagert. Foto: M. Wöhrle  
**Zur Holzabfuhr** bereitgestellte Schwachblock- und Schleifholzpolter aus den Durchforstungsbeständen.

begehbaren Dürrastzone (zirka drei Meter Höhe) durchgeführt werden. Als weiterer Richtwert kann die Kronenlänge herangezogen werden. Die Kronenlänge der herrschenden Bäume sollte noch mindestens die halbe Baumlänge betragen.

Das Durchforstungsintervall richtet sich nach der Höhenentwicklung des Bestandes und der Eingriffstärke der voran gesetzten Maßnahme. Grundsätzlich ist der Folgeeingriff dann zu setzen, wenn der Kronenraum der Ausleseebäume durch ihre Nachbarbäume (Bedränger) eingeengt wird.

## Planung und Ablauf

**der Z-Baumauszeige**  
• Planung und Auszeige der Feinerschließung

Die Anlage der Rückegassen oder Seillinen muss vor der Z-Baumauszeige erfolgen. Entlang der Rückegassen darf kein Z-Baum ausgezeigt werden

(Gefahr von Rückeschäden).

• Auswahl und Markieren der Z-Bäume

Die Auswahl der Ausleseebäume soll sich an den Merkmalen Stabilität, Vitalität, Qualität und räumliche Verteilung orientieren.

Die Z-Bäume müssen mit Markierungsbändern oder Markierungsspray von allen Seiten deutlich zu erkennen sein.

• Auswahl der Bedränger

Beginnend mit dem stärksten Bedränger (greift am stärksten in den Kronenraum des Z-Baumes) werden die zu entnehmenden Konkurrenten des Auslesebaumes markiert.

Die Anzahl der zu erntenden Bedränger richtet sich nach der Stabilität (H/D-Wert), Schadanfälligkeit (Wind, Eishang, Schnee...) und des geplanten Durchforstungsintervalls.

## Wirtschaftliche Vorteile

• Bei der derzeitigen guten Absatzlage können bereits im Zuge der Erstdurchforstung mit den anfallenden Sortimenten (überwiegend Faserholz und Schleifholz) positive Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden.

• Die Holzproduktion konzentriert sich auf die Ausleseestämme. Die qualitativ besseren Z-Baumstämme weisen einen größeren Anteil an hochwertigen Sortimenten auf.

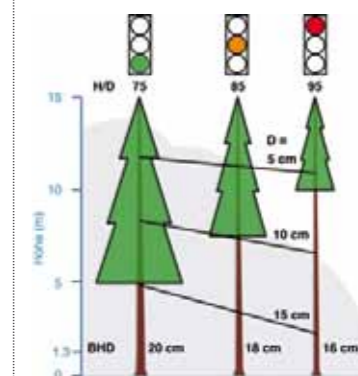
• In den Folgeeingriffen verschiebt sich die Sortimentsverteilung frühzeitig zum Sägerundholz. Neben den höheren Verkaufserlösen ist durch die geringere Bestandesdichte und den damit verbundenen steigenden Mitteldurchmessern mit generell geringeren Erntekosten bei Folgeeingriffen zu rechnen (Stärkere Dimensionen in kürzeren Zeitspannen).

• Die qualitativ hochwertigen Stämme bringen beim Abtrieb höhere Verkaufserlöse ein.

• Durchforstete Bestände sind stabiler und vitalere Bestände und verringern das Betriebsrisiko. Durchforstete Bestände sind widerstandsfähiger und mindern die Gefahr von Schadereignissen und die damit verbundene kostenintensive Schadholzaufarbeitung und Vermarktung minderwertiger Sortimente.

**zum Bestpreis**   
**Gunnabo Forst- und Schneeketten**  
  
**AUGUST HUEMER FORSTMASCHINEN**  
**INFO: 0664 65 77541**  
**www.forstmaschinen.co.at**

## Fakten & Details



## Der H/D-Wert

Die Standfestigkeit von Fichten kann mit dem H/D-Wert ziffernmäßig veranschaulicht werden. Der Wert errechnet sich aus der Baumhöhe in cm dividiert durch den Brusthöhendurchmesser in cm. Der erhaltene Wert liegt meist zwischen 60 und 120. Günstige H/D-Werte liegen unter 80. Bäume mit hohen H/D-Werten erkennt man meist an langen schwachen Stämmen mit kleinen Kronen.

## Praktischer Tipp

Um eine bestandesschonende Durchforstung zu gewährleisten, ist ein Mindestmaß an Feinerschließung unbedingt notwendig. Der Rückegassenabstand richtet sich nach dem Holzertesystem. Bei der vollmechanisierten Holzerte (Harvester + Forwarder bzw. Krananhänger beträgt der Rückegassenabstand ca. 20 Meter (von der Kranreichweite abhängig). Bei der Holzerte mit Traktor und Seilwinde sind weitere Rückegassenabstände möglich.

## Kontakt

Harald Hebenstreit  
LK Niederösterreich



# Rundholztransport *effizienter* planen und abwickeln

Die Planung und Steuerung von Rundholztransporten ist eine wesentliche Aufgabe in der Logistikkette Forst – Säge – Papier. Besonders die Waldverbände haben diesbezüglich große Herausforderungen zu meistern. Softwarelösungen wie WoodLogistics und ELLA unterstützen die Anwender um mehr Effizienz in diesen Prozess zu bringen.

MIT dem „Datenaustauschformat Logistik“ ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Steigerung von Effizienz, Transparenz und Vertrauen in der Holz-Lieferkette gelungen. Jetzt liegt es an den Partnern in der Holzbereitstellungskette Lösungen für die Praxis zu generieren. Die Holzcluster Steiermark GmbH arbeitet gemeinsam mit der Waldverband Steiermark GmbH sowie den Sägewerken Mayr-Melnhof und Schaffer in Kooperation mit Transportunternehmen an der Implementierung.

Mit WoodLogistics steht eine Software zur Verfügung, die die Anwender in diesem herausfordernden Prozess unterstützt. Von der Zufuhrfreigabe durch das Sägewerk über die Vergabe der Transportaufträge durch die „Frachtkoordinatoren“ bis hin zur automatischen Übernahme der Daten beim Abnehmer und Bestätigung der Rundholzübernahme mit dem Annahmeschein sind die wesentlichen Elemente des Datenformates „FHP\_DATLog“ in WoodLogistics abgebildet und im Praxistest im Einsatz.

Entscheidend ist, dass die gesamte Lieferkette elektronisch miteinander

kommuniziert und bei der Umsetzung in der Praxis eingebunden ist - nur dann zeigen sich die größten Vorteile, da sich einerseits die Datenqualität erhöht und die Abfertigungszeit verkürzt wird und andererseits die organisatorische Abwicklung vereinfacht wird und die Fehler(möglichkeiten) reduziert werden.

Im aktuellen Pilotvorhaben mit der Waldverband Steiermark GmbH sind alle Akteure (Lieferant, Holzabnehmer und Transportunternehmen) eingebunden und ein durchgängiger Datenaustausch ist im Laufen. Die Holzcluster Steiermark GmbH unterstützt als Dienstleister und Softwareanbieter bei der Entwicklung und Implementierung und ist bemüht praxismgerechte Lösungen umzusetzen um eine möglichst rasche flächendeckende Verbreitung des „elektronischen Lieferscheins“ voranzutreiben.

#### Kontakt

Dipl.-Ing. (FH) Erhard Pretterhofer  
Holzcluster Steiermark GmbH  
pretterhofer@holzcluster-steiermark.at  
www.holzcluster-steiermark.at

**Neue Softwarelösung ermöglicht effizientere Verwaltung und Abwicklung von Frachtaufträgen durch Verwendung von elektronischen Frachtaufträgen und Lieferscheinen.**

#### Standardisiertes Datenformat (FHP-Protokoll)

Grundlage für die Verwendung von elektronischen Lieferscheinen ist ein einheitliches Datenformat für die Programmierung von Softwarelösungen. Im Rahmen der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) wurde unter Einbeziehung aller Marktteilnehmer mit der Entwicklung eines einheitlichen Datenformates diese Voraussetzung geschaffen. Das im August 2012 veröffentlichte Format „FHP-DATLog“ bildet nun die Grundlage bei der Programmierung von Softwarelösungen und gewährleistet somit die Kommunikation unterschiedlicher Systeme.

#### Waldverbände kooperieren mit Frächtern

Zusammen mit dem Waldverband Kärnten hat der Waldverband Österreich in Kooperation mit mehreren Frachtunternehmen die Softwarelösung „ELLA“ (ELEktronischerLogistikAssistent) für die Abwicklung elektronischer Frachtaufträge und Lieferscheine entwickelt. „ELLA“ ist in zwei Versionen einsetzbar, einerseits als Büroversion und andererseits als Version für eine mobile Einheit am LKW.

#### Management Tool für Frachtabwicklung

Mit der Büroversion steht dem Transportunternehmen ein umfangreiches Management-Tool zur Verfügung. Neben der Be- und Verarbeitung von elektronischen Frachtaufträgen und Lieferscheinen, kann die Verwaltung und Auswertung aller Lieferungen sowie des gesamten Fuhrparks bewerkstelligt werden. Aufträge können entweder elektronisch im FHP-Datenformat übermittelt bzw. konventionell z.B. per Telefon oder Fax gemeldet werden. Während elektronische Daten automatisiert verarbeitet werden, sind ander-

Eine stabile, handliche Hardware, übersichtliche Eingabemaschinen und bedienerfreundliche Oberflächen, sind die entscheidenden Faktoren dafür, dass die Mobile-Konsole im Fahrzeug gerne von den Fahrern angenommen und bedient wird.

Durch eine EDV unterstützte Einsatzplanung und Abwicklung können natürlich nicht die alltäglichen Situationen vor Ort verändert werden, aber diese Systeme sollen dabei helfen, die Durchführung der Aufzeichnungen für den Fahrer zu erleichtern.

### Fakten & Details

#### Vorteile für die Wertschöpfungskette Holz

- Elektronische Übermittlung geplanter Frachtaufträge und deren Steuerung.
- Unmittelbare Verständigung der Waldbesitzer bei Abtransport des Holzes per E-Mail oder SMS.
- Dokumentation und Abrechnung von Rundholzlieferungen für Waldbesitzer.
- Transparente und genaue Dokumentation über akkordierte Leistungen für Schlägerungs- und Bringungsunternehmen.
- Transparente und nachvollziehbare Abrechnung durch die Holzindustrie aufgrund der übermittelten elektronischen Lieferscheine.
- Lückenlose Verwaltung, Planung und Dokumentation aller Frachtaufträge für Transportunternehmen.
- Automatisierte Auftragsübermittlung und vereinfachtes Ausfüllen des Lieferscheins mit der mobilen Konsole im Fahrzeug.

weitig gemeldete Daten manuell einzugeben. Die Erfassung aller geplanten Transportfahrten im System ist damit sicher gestellt.

#### Zentrale und Fahrer immer im Kontakt

Je schneller Lieferinformation bekannt sind, desto effizienter kann geplant werden. Mit der erhältlichen mobilen Einheit am LKW wird nicht nur die betriebsinterne Kommunikation der Frächter vereinfacht, sondern auch der Informationsaustausch mit Geschäftspartnern (Waldbesitzern) verbessert. Die im Büro erfassten Aufträge werden einzelnen Fahrzeugen bzw. Fahrern zugewiesen und auf einer mobilen Konsole im LKW-Führerhaus angezeigt. Alle Informationen können über diese Konsole abgerufen werden. Da Ort, Zeit und Fahrer bzw. Fahrzeug vom System erkannt und erfasst werden, muss für die Fertigstellung des Lieferscheins nur mehr die Liefermenge eingegeben werden. Dies erfolgt vor Ort über die mobile Einheit. Der automatisch erstellte elektronische Lieferschein wird in weiterer Folge an die Zentrale gesendet und kann auch an die für den jeweiligen Geschäfts-

fall relevanten Marktpartner (z.B. Waldbesitzer, Holz verarbeitende Industrie, Waldverband) übermittelt werden. Diese zeitnahe Informationsbereitstellung schafft Vertrauen zwischen den Beteiligten und bringt einen entscheidenden logistischen Vorteil für alle weiteren Arbeitsabläufe mit sich. Neben der elektronischen Übermittlung besteht selbstverständlich auch die Möglichkeit, die Lieferscheine vor Ort auszudrucken und dem Waldbesitzer oder Waldhelfer auszuhändigen bzw. per Post oder Fax zu übermitteln. Der Waldverband Österreich hat mit dieser Lösung einen weiteren wichtigen Schritt zur nachhaltigen Betreuung seiner Mitglieder gesetzt. Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit Transportunternehmen bei der Erstellung des Programms konnte auch die partnerschaftliche Kooperation mit unseren Rundholzfrächtern verbessert werden.

#### Kontakt

Ing. Christian Schmoliner  
Waldverband Kärnten  
office@waldverband-ktn.at





Foto: A. Schreiner

## Preise auf sehr attraktivem Niveau

In Europa gewinnt neben einer guten Binnennachfrage die Exportwirtschaft wieder an Dynamik. Wirtschaftsforscher prognostizieren daher bis Jahresende ein leichtes Wirtschaftswachstum. Auch Österreich profitiert von steigenden Exporten.

**AUSGEHEND** von einem niedrigen Niveau wird nach einem schwachen ersten Halbjahr ein stabiles Wachstum bis zum Ende des Jahres erwartet. Die Auswirkungen der Budgetkrise in den USA auf den globalen Schnittholzmarkt sind noch nicht abschätzbar. Jedenfalls schränken aber bereits jetzt volle Lager in Japan die Exportmöglichkeiten ein. Die Nachfrage nach **Nadelsägerundholz** durch die österreichische Sägeindustrie ist bei unterschiedlicher Versorgung anhaltend gut. Die Holzabfuhr erfolgt trotz früher Schneefälle überwiegend problemlos und zügig.

Die Sägeindustrie bekundet weiterhin volle Aufnahmefähigkeit. Die Preise für das Leitsortiment Fichte, Güteklasse B haben sich im Preisband von 95,- bis 105,- Euro je Festmeter auf sehr attraktivem Niveau weiter gefestigt. Der Preis für Langholz hat entsprechend nachgezogen. Im Sog der Fichte bleibt auch die Nutzung von Tanne und Kiefer attraktiv.

**Waldbesitzern wird empfohlen, die aktuell sehr attraktiven Preise und sonstigen Rahmenbedingungen am Rundholzmarkt rasch zu nutzen und jedenfalls vor der Holzernte für vertragliche Sicherheiten im Verkauf zu sorgen. Benötigte**

**Holzernte- und Frachtkapazitäten sollten rechtzeitig organisiert werden.**

Die Nachfrage der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie nach **Industrierundholz** ist bei verbessertem Lagerstand anhaltend hoch. Die Standorte sind für alle Sortimente weiter aufnahmefähig. Die Preise für **Schleif- und Faserholz** sind regional leicht gestiegen.

**Der Befall durch Borkenkäfer ist seit Mitte September von niedrigem Niveau ausgehend regional deutlich angestiegen. Es wird dringend empfohlen, alle Bestände intensiv auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren und befalene Einzelbäume und Nester rasch und großzügig aufzuarbeiten, um das Vermehrungspotential für nächstes Jahr möglichst niedrig zu halten.**

Die Nachfrage nach allen **Energieholzsortimenten** gewinnt nach Eintritt der ersten Kältephase wieder an Dynamik. Insbesondere der gestiegene Bedarf sorgt für eine sehr gute Nachfrage. Die Preise für Biomasse entwickeln sich besonders in Langfristverträgen stabil aufwärts. Die Nachfrage nach hoch qualitativem, zwei Jahre gelagertem, trockenem **Brennholz** ist ausgesprochen rege.

### Holzpreise Netto frei Straße: Oktober 2013

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol/Vorarlberg
<b>Rundholz</b>							
Fi Schwachbloche, 15-19 cm	74,0 - 76,0	75,5 - 80,5	80,0 - 83,0	82,0 - 85,0	76,0 - 85,0	77,0 - 82,0	75,0 - 84,0
Fi Blochholz A, B, C, 20 cm+	95,0 - 99,0	97,5 - 102,0	98,0 - 101,0	99,0 - 103,0	98,0 - 102,0	98,0 - 102,0	102,0 - 106,0
Langholz, 25 cm+			104,0 - 106,0	102,0 - 105,0	101,0 - 104,0	102,0 - 105,0	105,0 - 110,0
Fi Braunbloche, Cx, 20 cm+			68,0 - 71,0	68,0 - 80,0	65,0 - 72,0	65,0 - 75,0	58,0 - 62,0
Lä A, B, 25 cm+	95,0 - 120,0	103,0 - 125,0	110,0 - 130,0	100,0 - 150,0	110,0 - 120,0	110,0 - 130,0	
Kiefer A, B, C, 20 cm+	72,0 - 75,0	72,0 - 78,0	75,0 - 79,0	75,0 - 81,0		74,0 - 77,0	
<b>Schleifholz</b>							
Fi/Ta (FMO)	42,0 - 47,0	45,0 - 49,0	49,0 - 50,0	44,0 - 50,0	103,0 - 107,0*	47,0 - 50,0	42,0 - 44,0
<b>Faserholz</b>							
Fi/Ta/Ki/Lä (FMO/AMM)	34,0 - 38,0	35,0 - 40,0	77,0 - 80,0 *	33,0 - 37,0	83,0 - 90,0*	35,0 - 40,0	36,0 - 37,0
Buche (AMM)			60,0 - 65,0	68,0 - 72,0	77,0 - 83,0	65,0 - 70,0	
<b>Plattenholz</b>							
IP-Nadelholz (AMM)			70,0 - 72,0			70,0 - 74,0	
IP-Laubholz (AMM)			60,0 - 64,0			60,0 - 67,0	
<b>Energieholz</b>							
Brennholz hart (RMM)	60,0 - 68,0	54,0 - 60,0	55,0 - 60,0	60,0 - 68,0	60,0 - 67,0	55,0 - 62,0	75,0 - 85,0
Brennholz weich (RMM)	35,0 - 50,0	41,0 - 46,0	35,0 - 40,0	39,0 - 46,0	35,0 - 40,0	36,0 - 45,0	50,0 - 58,0
Energieholz gehackt, frei Werk, (AMM, w30)	75,0 - 90,0		85,0 - 90,0	85,0 - 100,0	90,0 - 105,0		

\* AMM-Preis; Ta-Abschlag: Vbg.: € 7,0 bis € 11,0; OÖ: € 0,0 bis € 10,0; NÖ: € 10,0; Sbg.: € 7,0 bis € 10,0

#### Verwendete Abkürzungen:

**FMO** Festmeter mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen und verrechnet; **AMM** Atr-Tonne mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen und verrechnet; **RMM**: Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen und verrechnet

Alle angegebenen Preise beziehen sich auf den Zeitraum **Anfang Oktober 2013**. Alle Preise sind Nettopreise, welchen die gesetzlich vorgeschriebene Umsatzsteuer von 12 Prozent oder 20 Prozent bzw. 10 Prozent zuzurechnen ist.

### Marktradar

## Holzvermarktung 1. Halbjahr 2013

Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres konnte die gemeinschaftliche Holzvermarktung der Waldverbände im ersten Halbjahr 2013 leicht gesteigert werden. In den ersten sechs Monaten wurden rund 1,32 Mio. Festmeter (Fm) Holz vermarktet. Die witterungsbedingten Minderungen des ersten Quartals konnten damit wieder aufgeholt werden. Den Hauptanteil mit 73 Prozent an der Gesamtmenge nimmt Sägerundholz mit knapp 960.000 fm ein, gefolgt von Industrieholz mit rund 204.000 fm und Energieholz mit 155.000 fm.



Christoph KULTERER  
Vorsitzender der  
Österreichischen  
Sägeindustrie

### Sägeindustrie

Die Österreichische Sägeindustrie kann trotz leichter Verbesserungen der Nachfrage die hohen Rundholzpreise in Österreich auf den Absatzmärkten nicht umsetzen und verliert weiter international an Marktanteilen. Unverständlich ist, warum trotz höchst attraktiver Preise für Rundholz im Inland auch heuer wieder weniger Holz genutzt wird. Bei sinkendem Einschnitt sind die Importe von Rundholz in den ersten sechs Monaten des Jahres weiter gestiegen. Gerade jetzt vor dem Winter gilt es die noch vorhandenen Möglichkeiten auszuschöpfen. Das Nutzungsverhalten der Forstwirtschaft muss sich zukünftig stärker an die saisonale

Nachfrage anpassen und nicht im Winter, wenn am Bau am wenigsten gebraucht wird, die meiste Menge liefern. Verstärkend kommt hinzu, dass die Nachfrage in wichtigen Übersee-Exportmärkten wie Japan im Gegensatz zum Frühjahr wieder rückläufig ist. Deshalb ist für das nächste Halbjahr eher wieder mit schwierigeren Rahmenbedingungen zu rechnen.



Dkfm. Wolfgang PFÄRL  
Präsident der Austropapier

### Papier- und Zellstoffindustrie

**Inlandholz hat Vorrang**  
Die österreichische Papier- und Zellstoffproduktion ist nach dem Wachstum 2012

im ersten Halbjahr 2013 leicht rückläufig. Dennoch ist es gerade jetzt wichtig die Lager für die Wintermonate zu bevorraten um eine durchgängige Produktion gewährleisten zu können. Auch 2013 werden schlussendlich wieder acht Millionen Festmeter Holz für die Zellstoffproduktion benötigt.

Mittlerweile liegt die Holz-Importquote der Papierindustrie an die 40 Prozent; dies bedeutet für die Industriestandorte sehr hohe Rohstoff- und Transportkosten! Daher sind unsere Betriebsstandorte vorrangig für Inlandholz aufnahmefähig! Der guten Einschlagsentwicklung im Kleinwald der vergangenen Jahre muss auch weiterhin Vorschub geleistet werden. Die Waldwirtschaftsgemeinschaften und Waldverbände liefern dadurch einen bedeutsamen Beitrag zur Holzmobilisierung.

Nutzen Sie die kommenden Wochen für die Waldarbeit, unsere Betriebsstandorte sind österreichweit voll aufnahmefähig!

## Österreichische Plattenindustrie, FV der Holzindustrie

Durch die bereits berichtete leichte Abschwächung der Mengenkonjunktur für das erste Halbjahr 2013, ist mit einer Steigerung der Produktionsmengen für 2013 nicht zu rechnen. Das Mengenergebnis für das Gesamtjahr wird daher annähernd dem von 2012 entsprechen. Die stagnierenden bzw. leicht rückläufigen Wohnmöbelmärkte in Westeuropa sind für diese Entwicklung maßgeblich. Durch Verschiebungen in den Absatzmärkten und teilweise besseren Mengenergebnissen auf den Überseemärkten und in Osteuropa, ist also mit einem stabilen Jahr 2013 im Vergleich zu 2012 zu rechnen.

Sorge bereitet allerdings der immer größer werdende Druck auf die Erträge, da die enorm gestiegenen Rohstoffkosten auf den



Absatzmärkten nicht weitergebbar sind. Auf der Rohstoffseite spüren die Plattenwerke deutlich den rückläufigen Einschnitt der Sägeindustrie. Hier entstehen Fehlmenngen in der Holzversorgung. Eine Steigerung des Angebotes an Plattenholz durch den Privatwald wäre dringend notwendig.

Die Kommentare im Marktradar werden im originalen Wortlaut übernommen und redaktionell nicht überarbeitet.



Was passiert,  
wenns passiert:

# Hilfestellung der SVB

Unfälle passieren nicht, sondern werden verursacht! Dieses Schlagwort trifft oft zu, auch wenn manche der Meinung sind, man könne gegen eintretende Unfälle sowieso nichts tun. Doch gibt es eine Reihe von präventiven Ansätzen um einen Unfall bei der Waldarbeit zu vermeiden.

## DIPL.-ING. GÜNTHER PFEIFFER

Nachdem die Unfälle in den letzten Jahrzehnten signifikant abgenommen haben, zeigen die Bemühungen und Anstrengungen jener, die sich mit dem Thema Arbeitssicherheit bei der Waldarbeit beschäftigen, erste Erfolge. Neben den Sozialversicherungsträgern mit ihren Forstexperten sind es vor allem die forstlichen Ausbildungsstätten, die Landwirtschaftskammern und Schulen mit Forstausbildung, die das Thema Arbeitssicherheit transportieren.

Neben dem Dienstnehmerbereich hat sich gerade im bäuerlichen Kleinwald betreffend Arbeitssicherheit vieles in Richtung mehr Sicherheit und Gesundheit entwickelt. Die forstliche Aus- und Weiterbildung ist dabei ein entscheidender Faktor. Viele Jungbauern erhalten bereits in den landwirtschaftlichen Schulen neben der landwirtschaftlichen auch

eine fundierte forstliche Ausbildung. Für diese gilt es dann häufig zu Hause entsprechende Überzeugungsarbeit, zum Beispiel für das Tragen von persönlicher Schutzausrüstung, zu leisten.

Auch in der Erwachsenenbildung gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Möglichkeiten sich forstlich entsprechend aus- und weiterzubilden. Für Waldbesitzer besteht die Möglichkeit die Forstfacharbeitqualifikation beziehungsweise die Forstwirtschaftsmeisterqualifikation zu erlangen. Für sonstige Interessierte und „Hobymotorsägenschneider“ werden Motorsägenkurse und forstliche Arbeitstechnikkurse angeboten, wobei das Thema Sicherheit oberste Priorität genießt.

Nachdem sich nicht alle Unfälle verhindern lassen, ist es für Waldbesitzer wichtig zu wissen, was nach einem Unfall zu tun ist. Wie ist die Rettungskette schnellstmöglich zu aktivieren? beziehungsweise wo informiere ich mich,

welche Leistungsansprüche bei einem Versicherten nach dem Bauernsozialversicherungsgesetz (BSVG) nach einem Arbeitsunfall anfallen können.

## Die SVB als Servicestelle und Dienstleister

Ist ein Transport ins Krankenhaus notwendig, können die Kosten für den Rettungstransport bzw. falls erforderlich für den Hubschraubertransport, bei medizinischer Notwendigkeit und tarifmäßiger Verrechnung von der Unfallversicherung der SVB übernommen werden.

Für die medizinische Behandlung im Krankenhaus ist nach dem BSVG grundsätzlich eine tägliche Zuzahlung vorgesehen. Im Zuge einer Unfallheilbehandlung sind die Versicherten davon befreit.

Zwecks Früherfassung von Versicherten, die für Maßnahmen der Rehabilitation in Frage kommen, betreibt die SVB



Das Tragen von persönlicher Schutzausrüstung trägt maßgeblich zur Unfallvermeidung bei:

- Forstarbeiterschutzhelm mit Hör- und Gesichtsschutz
- Arbeitsjacke in Signalfarbe
- Arbeitshandschuhe
- Schnittschutzhose
- Sicherheitsschuhwerk mit Schnittschutzeinlagen
- Erste-Hilfe-Paket

Die forstliche Aus- und Weiterbildung ist ein entscheidender Faktor für das unfallfreie Arbeiten im Wald.

Weitere Informationen finden sie auf der Internetseite [www.svb.at](http://www.svb.at).

Der neu aufgelegte Folder "Sicheres Arbeiten im Wald" liegt bei den Landeswaldverbänden und den Landwirtschaftskammern kostenlos für Sie bereit.



den Maschinenringen einen Bundesvertrag abgeschlossen.

Während der medizinischen Rehabilitation, in der auch beispielsweise eine prothetische Versorgung angepasst wird, begleiten die RehabilitationsberaterInnen die Versicherten. Sind neben der Betriebshilfe weiterführende Maßnahmen erforderlich, um die Fortsetzung der Erwerbstätigkeit zu gewährleisten, können aus dem Titel der beruflichen Rehabilitation Kostenzuschüsse und zinsenlose Darlehen für arbeitsleichternde Maßnahmen in den landwirtschaftlichen Betrieben gewährt werden. Dies betrifft insbesondere die Anschaffung oder Adaptierungen von Maschinen und Geräten bzw. Adaptierungen oder Umbauten an Wirtschaftsgebäuden, die die Betroffenen wieder in die Lage versetzen, ihre bisherige Tätigkeit weitestgehend wieder selbstständig ausüben zu können.

## Sonderangebot für alle Mitglieder der Waldverbände

Anti-Kipp-System für Funkseilwinden gibt mehr Sicherheit beim Holzrücken!

In Zusammenarbeit mit Biastec KG aus Molln, Oberösterreich, bietet der Waldverband Steiermark das Anti-Kipp-System zum Sonderpreis für alle Mitglieder der Waldverbände. Informationen zum Anti-Kipp-System und das Bestellformular finden Sie auf [www.waldverband-stmk.at](http://www.waldverband-stmk.at) oder einfach direkt beim Waldverband Steiermark anfordern.

**Waldverband Steiermark**  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz  
Tel.: 0316/8050-1370,  
Fax.: 0316/83 35 40  
Email: [office@waldverband-stmk.at](mailto:office@waldverband-stmk.at)

## Bestellinfos

Sonderverkaufspreis für Mitglieder der Waldverbände:

**€ 549,- (inkl. Mwst.)**

Zustellung frei Haus, ohne Einbau  
Lieferzeit: zirka 4 Wochen

Die Abklärung solcher Maßnahmen erfolgt direkt in den landwirtschaftlichen Betrieben. Gemeinsam mit den Betroffenen wird ein Rehabilitationsplan erstellt. Die Beschlüsse über die finanzielle Unterstützung erfolgen in den Leistungsausschüssen.

Je nach eingetretener Minderung der Erwerbsfähigkeit gebührt ein Jahr nach dem Arbeitsunfall als bedeutendste Leistung der Unfallversicherung eine monatliche Betriebsrente für die Dauer der Betriebsführung.

Zusammenfassend betrachtet gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, die von der SVB angeboten werden, um im Wald verunfallte Personen bestmöglich zu unterstützen. Daher ist es notwendig binnen fünf Tagen nach dem Unfallereignis eine vollständig ausgefüllte Unfallmeldung der Anstalt zu übermitteln, um etwaigen Verzögerungen bei bestimmten Leistungen vorzubeugen.





# Waldzertifizierung: PEFC versus FSC

Wie ist es dazu gekommen, dass nachhaltige Forstwirtschaft, die in Österreich seit über 300 Jahren Tradition hat, erst ein Gütesiegel braucht um glaubwürdig zu sein? Die Geschichte reicht zurück in die späten 80er Jahre, wo die öffentliche Diskussion um die Regenwaldabholzung einen ersten Höhepunkt fand.

**GROSSE** internationale Umweltschutzorganisationen, wie u.a. der WWF, forderten ein System, das zur Kontrolle einer nachhaltigen Bewirtschaftungsweise der Wälder dienen sollte. Schreckliche Bilder von Kahlschlägen in tropischen Wäldern gaben dieser Forderung in der breiten Öffentlichkeit den notwendigen Nachdruck und so wurde 1993 der FSC – Forest Stewardship Council – gegründet. Damals mit dem Primärziel des Schutzes und der nachhaltigen Nutzung tropischer Regenwälder. Diese Entwicklungen führten in Übersee zum Aufbau riesiger Baumplantagen, die nun dank des FSC-Warenzeichens, rund um den Erdball, Holz aus kontrollierter, nachhaltiger Forstwirtschaft liefern. Bürokratie und Kostenaufwand, aber auch Bedingungen wie eine Außer-Nutzung-Stellung von zehn Prozent der Bewirtschaftungsfläche, machen eine FSC-Zertifizierung für Kleinwaldbesitzer nahezu unmöglich. Dennoch fordert die Industrie, heute mehr denn je, ein glaubwürdiges Gütesiegel um den Konsumenten die

Sicherheit geben zu können, dass Holz aus nachweislich nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet wurde. Und nun kommt das PEFC-Zertifikat ins Spiel.

## Das Nachhaltigkeitsiegel PEFC

Die Abkürzung PEFC steht für „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“, was so viel bedeutet wie „Programm zur Anerkennung von Waldzertifizierungssystemen“. PEFC wurde 1999 auf Initiative von österreichischen, deutschen, französischen und finnischen Waldbesitzern gegründet und ist heute die größte Institution zur Sicherstellung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Rund zwei Drittel der zertifizierten Waldfläche weltweit sind PEFC-zertifiziert. Die Kriterien und Indikatoren des PEFC-Systems basieren auf den demokratischen Beschlüssen der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa, die 1993 in Helsinki stattfand. Die unabhängige Non-Profit-Organisation PEFC ist in 37 Länder auf allen

Kontinenten vertreten. Auch PEFC Austria ist Teil der Dachorganisation PEFC International und kann somit auf ein starkes globales Netzwerk verweisen.

## PEFC - Das Gütesiegel mit den zwei Bäumen

Das PEFC-Zertifikat steht für eine umweltfreundliche, sozial förderliche und wirtschaftlich tragfähige Bewirtschaftung der Wälder. Durch die unabhängige Prüfung entlang der gesamten Verarbeitungskette können sich Kunden weltweit beim Kauf von Produkten mit dem PEFC-Gütesiegel sicher sein, dass dafür Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung verwendet wurde. Damit erfüllt das PEFC-Zertifikat die hohen Ansprüche des internationalen Marktes.

## PEFC in Österreich

International anerkannt und bekannt bietet PEFC allen teilnehmenden Waldbesitzern ein glaubhaftes

## Vergleich PEFC und FSC

	PEFC International	FSC International
<b>Mitglieder</b>	37 Mitgliedsländer mit 31 anerkannten, nationalen Zertifizierungssystemen.	80 Länder weltweit
	Davon befinden sich 23 Länder in Europa	
<b>Zertifizierte Waldfläche</b>	249.000.000 ha	183.000.000 ha
<b>Zertifikate für verarbeitende Betriebe</b>	16.000	29.900

	PEFC Österreich	FSC Österreich
<b>Zertifizierte Waldfläche</b>	2.700.000 ha	580 ha
<b>Waldbesitzer mit Zertifikat</b>	34.500	2
<b>Zertifikate für verarbeitende Betriebe</b>	430	200

Aushängeschild, um ihren Einsatz für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung unter Beweis zu stellen. Alleine in Österreich sind mit 2,7 Mio. Hektar, zwei Drittel der gesamten Waldfläche, PEFC zertifiziert. Das ist ungefähr die Fläche der beiden Bundesländer Niederösterreich und Salzburg zusammen. Demgegenüber sind lediglich rund 580 Hektar FSC zertifiziert. Das entspricht etwa der Größe des 20. Wiener Gemeindebezirks. PEFC ist somit auch in Österreich klar das Waldzertifizierungssystem Nummer Eins.

## Was macht PEFC so erfolgreich?

### • Angepasst an Kleinwaldbesitzer & Familienforstbetriebe

Angepasst an die Verhältnisse der kleinstrukturierten, mitteleuropäischen Forstwirtschaft bietet PEFC den rund 34.500 teilnehmenden Waldbesitzern in Österreich die Möglichkeit ihr Holz mit meinem international anerkannten Nachhaltigkeitsiegel bzw. als zertifiziert

anzubieten. Dabei ist die Teilnahme an der PEFC-Zertifizierung für Waldbesitzer in Österreich, anders als bei FSC, mit keinerlei Zusatzkosten verbunden.

### • Förderung & Beibehaltung der aktiven Bewirtschaftung

PEFC verfolgt nicht die Außer-Nutzung-Stellung produktiver Waldflächen, sondern die Umsetzung integrativer Naturschutzkonzepte. Demgegenüber ist für eine FSC-Zertifizierung die Stilllegung von zehn Prozent der Waldfläche notwendig. Im übertragenen Sinne bedeutet das, wenn ein Hotel 100 Zimmer hat, dürfen zehn Zimmer nicht genutzt werden.

### • Ganzheitlicher Nachhaltigkeitsansatz

Das die Rechte der (Klein-) Waldbesitzer gewahrt werden, wird durch das Einstimmigkeitsprinzip in der PEFC-Hauptversammlung sichergestellt. Im PEFC Austria Gremium sitzen Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft, des Holzhandels, der Gewerkschaft sowie des Umweltschutzverbandes. In der PEFC-Hauptversammlung können weder

## Fakten & Details

Waldbesitzer können sich ganz einfach der PEFC-Zertifizierung anschließen in dem Sie die PEFC-Teilnahmeerklärung unterschreiben und an [office@pefc.at](mailto:office@pefc.at) mailen oder an 01/402 0112 903 faxen. Die Teilnahmeerklärungen und Details dazu finden Sie im Downloadcenter auf [www.pefc.at](http://www.pefc.at).

Durch die Teilnahme an der PEFC-Zertifizierung entstehen für die Waldbesitzer keinerlei zusätzliche Kosten! Sie haben jedoch zahlreiche Vorteile bei der Vermarktung ihres Holzes und setzen ein wichtiges Zeichen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in der Region.

## Kontakt

PEFC - Austria  
[www.pefc.at](http://www.pefc.at)

soziale, noch ökologische oder ökonomische Interessen einfach überstimmt werden, sondern es geht darum, Konsens zu finden. Auf das FSC-System haben große, internationale Umweltschutzorganisationen, wie der WWF, einen mächtigen Einfluss.

### • Effizient & effektiv in der Umsetzung

In Österreich wurde durch die Einteilung der heimischen Wälder in neun Regionen ein auf der gesamten Fläche wirksames und kosteneffizientes System geschaffen. Bei PEFC Austria wird die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung anhand von über 60 Indikatoren – beispielsweise die Entwicklung der Waldfläche – Regionen spezifisch dokumentiert und geprüft. Die Überprüfung der einzelnen teilnehmenden Waldbesitzer in Österreich erfolgt bei PEFC Austria nach einem Stichprobenprinzip. Bei FSC muss sich jeder Waldbesitzer einmal im Jahr einer Kontrolle stellen. Das ist natürlich mit einem verhältnismäßig großen Kosten- und Ressourcenaufwand verbunden.





Foto: J. Löwenberg / PIXELLO

## Wer hat im Wald die Hosen an?

Seit zehn Jahren gibt es den Verein Forstfrauen. Gibt es eine „männliche“ und eine „weibliche“ Forstwirtschaft? Und was machen die Forstfrauen eigentlich?

DIPL.-ING. DAGMAR KARISCH-GIERER

Immer häufiger sind Frauen als Waldbewirtschafterin, als Hofübernehmerin, in Forstbetrieben, bei Dienstleistern etc. tätig. Für die fast durchwegs männlich besetzten forstlichen Verbände, Forstbetriebe, Abnehmer u.a. bedeutet dies neue Kundinnen, Lieferantinnen, Grundnachbarinnen, Geschäftspartnerinnen und Mitarbeiterinnen. Diese haben mitunter eine andere Sichtweise auf den Wald als die Männer.

### Wirtschaften Frauen anders?

Untersuchungen von „Spillkrakan“ (Vereinigung schwedischer Waldbesitzerinnen) ergaben, dass Waldbesitzerinnen sich bei der Waldbewirtschaftung nicht nur an der Wirtschaftlichkeit orientieren, sondern Vorsorgeaspekte, die Vielen nutzen, stärker berücksichtigen. Eine finnische Studie zeigte, dass Waldbesitzerinnen stärker an den Folgen der Holzernte für die (Wald-)Landschaft

interessiert sind als die ebenfalls befragten Waldbesitzer. In einer deutschen Studie beschrieben aktive Waldbewirtschafterinnen Männer als pragmatischer und als stärker interessiert an kurzfristiger ökonomischer Nutzung. Frauen haben eher eine langfristige Perspektive, sie beachten Umwelt und Waldästhetik stärker.

Keinesfalls ist aus diesen Studien abzuleiten, dass Männer den Wald schlechter bewirtschaften oder weniger Rücksicht auf Umweltbelange nehmen! Sie weisen jedoch darauf hin, dass es eine „weibliche“ Sicht auf den Wald zu geben scheint. In einer Zeit, in der sich die Forstwirtschaft steigenden gesellschaftlichen Ansprüchen gegenüberstellt, erscheint es nur vorausblickend, unterschiedliche Denkmuster innerhalb der Forstwirtschaft vorab einzubinden.

Noch immer zögern Frauen, sich in der Forstwirtschaft zu engagieren, weil sie nach wie vor als Männerdomäne gilt, aus der Frauen wie Solitäre hervorstechen. Dieses „herausragende“ Gefühl war vor

zehn Jahren Anlass für die Gründung des Vereins Forstfrauen. Ziel ist, ein Gefühl der Gemeinschaft unter den Frauen in der Forst- und Holzwirtschaft zu fördern. Um allfälligen Ängsten vorzubeugen: Es geht nicht um „Frauen gegen Männer“, sondern darum, das vorhandene weibliche Potential für die Mitglieder und für die Forstwirtschaft allgemein zu nutzen. Es geht darum, Frauen und Mädchen Mut zur Forstwirtschaft zu machen! Aktuell zählen die Forstfrauen österreichweit rd. 70 Mitglieder. Der Verein bietet Weiterbildungen, Exkursionen, Fachinformationen und Stellenausschreibungen, internationale Kontakte und ein forstliches Netzwerk.

### Tagung „Frauen, Wald & Holz“ in Leoben

Das Zusammentreffen von 300 Jahren Nachhaltigkeit und zehn Jahren Forstfrauen nimmt der Verein zum Anlass für die Tagung „Frauen, Wald & Holz – eine nachhaltige Beziehung“ am 23. Oktober

2013 (Vortrag des Steirischen Waldbauerntags) im Congress Leoben. Vormittags sprechen Persönlichkeiten aus der österreichischen und deutschen Forst- und Holzwirtschaft, nachmittags gibt es eine Exkursion zu Wald und Werk. Alle interessierten Damen und Herren (!) sind ausdrücklich eingeladen. Details und Anmeldung unter [www.forstfrauen.at](http://www.forstfrauen.at) bzw. [dagmar.karisch-gierer@forstfrauen.at](mailto:dagmar.karisch-gierer@forstfrauen.at).



Foto: RST Ficht

## Wald & Recht Bringungsrecht



Foto: FHP

## Bringungsrechte können erzwungen werden

Agrar- und Forstbehörden können auch gegen den Willen des Grundeigentümers einem anderen ein entschädigungspflichtiges Bringungsrecht einräumen.

DR. GERHARD PUTZ

Manche Forstwirte sind der Meinung, sie hätten das gesetzlich verbriefte Recht, ihre Forstprodukte nach Belieben über jeden fremden Grund zu bringen. Das ist ein Irrglaube.

Jeder Waldeigentümer oder Nutzungsberechtigte ist nämlich nur unter gewissen Voraussetzungen gemäß § 66 Forstgesetz berechtigt, auf die mindestschädliche Weise Holz oder sonstige Forstprodukte über fremden Boden zu bringen und diese dort im Bedarfsfalle vorübergehend auch zu lagern: Erstens darf die Bringung oder Lagerung ohne Inanspruchnahme fremden Bodens nur mit unverhältnismäßigen Kosten oder überhaupt nicht möglich sein.

Zweitens muss entweder der betroffene Grundeigentümer zustimmen oder die Behörde ein Bringungsrecht einräumen. So ohne weiteres darf man also nicht über fremden Grund fahren oder seine Produkte bringen. Stimmt der

Grundeigentümer der Bringung nicht zu, muss der Weglose einen entsprechenden Antrag an die Behörde stellen. Diese überprüft dann, welche anderen Bringungsmöglichkeiten bestehen. Hierbei ist insbesondere auf das Verhältnis der erhöhten Bringungskosten zum Erlös der Forstprodukte und zum Ausmaß des Eingriffes in fremdes Eigentum sowie auf die allfällige Entwertung des Holzes durch unzumutbare Bringung Bedacht zu nehmen. Das Zwangsrecht wird dann mittels Bescheid eingeräumt, welchen der Grundeigentümer natürlich bekämpfen kann. Im Bescheid ist der Waldteil, dessen Forstprodukte über fremden Boden gebracht werden sollen, genau zu bezeichnen. Die Erlaubnis zur Bringung wird der Menge nach auf die bereits gewonnenen Forstprodukte oder auf die in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich anfallenden Mengen beschränkt. Für die Bringung ist eine je nach der Anfallsmenge, dem Zeitpunkt des Anfalles und den Bringungsverhältnissen zu bemessende

Frist vorzuschreiben. Bei unveränderten Voraussetzungen kann die Frist verlängert werden.

Bestehen mehrere Möglichkeiten, so ist jene zu wählen, durch die am wenigsten in fremdes Eigentum eingegriffen wird, etwa wenn die Vorkehrungen wieder beseitigt werden können.

Ist die zweckmäßige Bewirtschaftung von Wald aufgrund fehlender oder unzureichender Bringungsanlagen nicht oder nur mit unverhältnismäßigen Kosten möglich, hat die Behörde auf Antrag jene Grundeigentümer, in deren Eigentum dadurch im geringsten Ausmaß eingegriffen wird, zu verpflichten, die Errichtung, Erhaltung und zur Waldbewirtschaftung erforderliche Benützung einer dauernden Bringungsanlage im notwendigen Umfang zu dulden. Dem Verpflichteten steht das Recht der Mitbenützung zu. Ändern sich die Verhältnisse, ist das eingeräumte Recht auf Antrag entsprechend abzuändern oder aufzuheben. Wie anfangs erwähnt, kann

auch die Agrarbehörde Bringungsrechte zugunsten forstwirtschaftlicher Grundstücke einräumen. Die grundsätzliche Regelung für diese Bringungsrechte enthält das so genannte Güter- und Seilwege-Grundsatzgesetz, die Details regeln die jeweiligen Landesgesetze.

### Notwegerecht

Schlussendlich gibt es auch noch ein Notwegerecht. Ein solches räumt das Bezirksgericht ein, wenn der Betroffene keine andere Möglichkeit mehr hat, zu seinem Grundstück zu kommen und wenn er nicht selbst schuld daran ist (indem er etwa ein Grundstück ohne Zufahrt gekauft hat).

Für die zwangsweise Einräumung eines Wegerechtes ist zwar eine Entschädigung zu leisten, alles andere wäre aber für den Wegeigentümer unzumutbar. Oder wären Sie erfreut, wenn Ihr Nachbar gegen Ihren Willen unentgeltlich nach Belieben über Ihr Grundstück fahren dürfte?





# Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft 2013

Seit 1994 vergibt der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft den „Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft“ an hervorragend wirtschaftende österreichische Waldbauern. Seit dem Jahr 2000 gibt es einen zusätzlichen Preis in der Kategorie „Kooperationen“.

**ZIELSETZUNG** der Aktion „Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft“ ist es, aus dem Wald naturverträglichen, wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen und aufzuzeigen. Das Selbstverständnis der Waldbauern soll gestärkt und der Stellenwert der bäuerlichen Waldwirtschaft erhöht werden.

### Strenge Auswahlkriterien

Der „Kooperationspreis“ soll speziell Beispiele erfolgreicher forstlicher Gemeinschaften hervorheben, die im Idealfall auch Kooperationen mit Betrieben außerhalb der Forstwirtschaft eingehen. Das angepeilte Ziel wird dadurch erreicht, indem gute Ideen, besondere Leistungen und Kreativkraft der Bauern hinsichtlich ihrer Waldwirtschaft und im Hinblick auf betriebs- und branchenübergreifende Zusammenarbeit bekannt gemacht werden, um andere zur Nachahmung anzuregen.

Die Suche nach den Kandidaten für

den Staatspreis erfolgt in Zusammenarbeit mit den Forststellen der Länder und Landwirtschaftskammern sowie den Land&Forst Betrieben Österreich.

Die endgültige Auswahl der heuer insgesamt zehn Preisträger nahm eine vom Bundesminister eingesetzte Jury vor:

- SC DI Gerhard Mannsberger (Leiter der Sektion für Forstwesen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft)
- DI Dr. Hubert Kammerlander (Landesforstdirektor i. R. von Tirol)
- DI Dr. Peter Kar (Forstdirektor i.R. der Landwirtschaftskammer OÖ)
- Egidius Petz (Waldbauer, Träger des Innovationspreises für Forstwirtschaft)
- Dir. DI Dr. Wolfgang Jirikowski (Leiter der BFW FAST Ort)
- Rudolf Rosenstatter (Obmann Waldverband Österreich)
- DI Felix Montecuccoli (Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich)
- DI Martin Höbarth (Leiter der Abteilung Forst der LK Österreich)

Der Staatspreis wurde im Jahr 2002 einer gründlichen Reform unterzogen, um die Effektivität und Beispielwirkung dieser Auszeichnung weiterhin hochzuhalten. Kernelement der damaligen Reform war die Entwicklung von einheitlichen Bewertungsstandards nach Punkten für alle Einreichungen.

Neu ist auch die Vergabe eines Anerkennungs-Geldpreises in der Höhe von 2.000,- € an den Gesamtbesten aller Preisträger.

### Innovative Wege gesucht

Ausgezeichnet werden private forstwirtschaftliche Einzelbetriebe oder Gemeinschaften:

- Für besonders beispielhafte Waldwirtschaft im Hinblick auf Kreativität, Findigkeit, Unternehmerteil, ökologieorientierte Produktion sowie wirtschaftliche Optimierung bei der Nutzung und/oder Vermarktung der Ressource Wald.
- Für die Realisierung erfolgreicher

forstlicher Gemeinschaften, die innovative Wege gehen und branchenübergreifend kooperieren, bereits auf solide Erfolge verweisen können und zukunftsorientierte Pläne haben und dokumentieren können.

Das Schwergewicht liegt auf dem bäuerlichen Betrieb, auch größere Betriebe sind nicht ausgeschlossen.

Staatspreiswürdig sind Projekte in den Bereichen:

- Waldbau und Waldnutzung
- Vermarktung von Holz und anderen Produkten
- Angebot und Erweiterung forstlicher Dienstleistungen
- Kooperation und branchenübergreifende Zusammenarbeit

Seit Beginn der Staatspreisverleihung gestaltet Klaus Mosbauer, Absolvent der Fachhochschule für Bildhauerei, die kunstvoll gestalteten Auszeichnungen aus Lindenholz.

**Einkommenssicherung** im Vollerwerb durch Forstwirtschaft: Familie Seiwald aus Kuchl (Sbg.), Herausforderung: Kauf eines 48 ha großen unerschlossenen Waldes.

**Waldwirtschaft** und Obstbau, Familie Schwarz aus Ottendorf (Stmk.) setzt auf eine seltene aber erfolgsversprechende Kombination von Betriebszweigen. Erfahren Sie mehr über alle Staatspreisträger 2013 unter [www.waldverband.at](http://www.waldverband.at).

### PreisträgerInnen

#### StaatspreisträgerInnen für beispielhafte Waldwirtschaft 2013

**Liegenschaftsverwaltung der Diözese Eisenstadt,**  
St. Rochusstraße 21, 7000 Eisenstadt

**Familie Franziska Lippusch,**  
Remsenig 28, 9135 Bad Eisenkappel

**Berta und Herbert (sen.) Wimmer,**  
Fünfling 17, 3684 St. Oswald

**Josef Wimmer,**  
Handberg 33, 4391 Waldhausen im Strudengau

**Pankraz Seiwald – Hinterstockergut,**  
Weißbach 31, 5431 Kuchl

**Wolfgang Schwarz,**  
Ziegenberg 45, 8312 Ottendorf

**Thomas Leitner – „Klamperer“ und „Werlberg“,**  
Schönauer Straße 24, 6323 Bad Häring

**Christoph Kirmair,**  
Holderegg 84, 6934 Sulzberg

**Gutsbetrieb Bubna,**  
Donaudorf 8, 3485 Haitzendorf

**Sonderkategorie Kooperation**  
Forstnetz Kärnten,  
Schlossberg 15, 9112 Griffen

**Jedes Monat tolle Angebote!**

**Angebotsflyer und Hauptkatalog kostenlos anfordern**

**INTERFORST Österreich GmbH** | Tel: 03577 25 700 | info@interforst.at  
8740 Zeltweg | Bundesstraße 64 | Fax: 03577 25 700 50 | [www.interforst.at](http://www.interforst.at)





## 50 Jahre BFZ – eine Erfolgsgeschichte

Besonderes Augenmerk wird auf die richtige Herkunft und kontrollierte Qualität des Pflanzmaterials gelegt. Foto: BFZ

Unter diesem Motto feierten die Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter (BFZ) am 22. August 2013 in Helbetschlag bei Grünbach (OÖ) ihr 50jähriges Bestehen. Mit einem Festakt in der Firmenzentrale und anschließendem gemütlichem Beisammensein wurde auf 50 Jahre gemeinsame Forstpflanzenproduktion angestoßen.

**NACH** der offiziellen Begrüßung von Obmann Johann Weinzingler führte Geschäftsführer DI Andreas Teufer in einer kleinen Zeitreise durch ein halbes Jahrhundert. Unterschiedliche Qualitätskriterien und auch verschiedene Preisgestaltung hat 1963 den damaligen Forstberater der Bezirksbauernkammer Freistadt und später langjährigen Kammerforstdirektor der Landwirtschaftskammer OÖ DI Josef Anderl bewogen, die Gemeinden unter einen Hut zu bringen. Im Herbst 1963 war es soweit. 14 Gründungsmitglieder unter Obmann Josef Pürerfellner und Geschäftsführer DI Josef Anderl begannen gemeinsam unter dem Verein der Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter Fichtenpflanzen zu produzieren und zu vermarkten. „Gemeinsam sind wir stark“ war und ist das Credo bis heute. Als Fachverband der ÖÖ Landwirtschaftskammer war und ist die Zusammenarbeit mit den einzelnen Bezirksbauernkammern in OÖ besonders wichtig.

Für die gemeinsamen Bemühungen qualitativ hochwertige Forstpflanzen zu produzieren und zu vermarkten wurde 2005 dem BFZ der Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft in der Sonderkategorie „Kooperation“ verliehen. 2006 wurden vom Land OÖ die eigens geführten

„Landesforstgärten“ verkauft. Der BFZ bekam den Zuschlag und seit dieser Zeit werden mit eigenem Personal strategisch wichtige Standorte fortgeführt. Zurzeit produzieren und vermarkten 20 Mitglieder ca. 2,3 - 2,5 Mio. Forstpflanzen, wobei ca. die Hälfte aus Fichte und die zweite Hälfte aus anderen Nadelhölzern und Laubholz bestehen. Zusätzlich werden noch verschiedene Christbaumpflanzen, Pappeln und Weiden für Energieholzflächen und diverse Wildsträucher für Heckenprojekte oder als Biotopverbesserung produziert und verkauft.

DI Andreas Teufer, BFZ



### Österreichs Waldböden im Profil

#### Datenband zu österreichischen Waldstandorten

Im Rahmen des EU-Projekts BioSoil wurden 139 Waldstandorte erhoben und Bodenproben entnommen. Der neue Datenband gibt einen Einblick in die Bandbreite der chemischen und physikalischen Analysedaten österreichischer Waldböden. Bestellung: Tel. 01/87838-1216, bibliothek@bfw.gv.at, Preis: 44 € für beide Bände. Rückfragen: Dr. Ernst Leitgeb, +43-1-87838 1201, ernst.leitgeb@bfw.gv.at



### Elsbeere in Österreich

Der Österreichische Baum des Jahres 2012 wird naturwissenschaftlich, in seiner regionalen Verbreitung und kulturgeschichtlich beleuchtet. Ausführlich sind Möglichkeiten der Vermarktung und Verwertung dieser einzigartigen Wildfrucht und ihre hochwertige Verarbeitung beschrieben. Das Buch ist beim Verein Elsbeerreich-Genussregion Wiesenwienwald Elsbeere per E-mail: elsbeere@aon.at erhältlich (Druckkostenbeitrag 28,- Euro excl. Versandkosten)



### Wertholzsubmission 2014

IM Gegensatz zu den allgemein bekannten Versteigerungen nach dem Schema „zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten – verkauft!“ erfolgt bei der Submission die Angebotslegung schriftlich.

Am Tag der Submission, werden die Angebote geöffnet, gegenüber gestellt und der Bestbieter erhält den Zuschlag.

Im Regelfall wird dadurch ein viel höherer Preis als beim direkten Verkauf an ein Sägewerk erzielt. Bei den Aktionstagen können Waldbesitzer/-innen und Interessierte die verkauften Hölzer besichtigen und sich von Holzqualitäten und den bezahlten Preisen ein Bild machen.

#### Niederösterreich

Submission: 20. Jänner 2014  
Aktionstag: 23. Jänner 2014  
DI Ludwig Köck, Tel. 05/0259-24204  
E-Mail: ludwig.koeck@lk-noe.at

#### Oberösterreich

Submission: 22. Jänner 2014  
Aktionstag: 31. Jänner 2014  
Martin Riedl, Tel. 0732/655061-19  
E-Mail: martin.riedl@waldverband-ooe.at

#### Steiermark

Submission: 24. Jänner 2014  
Aktionstag: 31. Jänner 2014  
Förster Ing. Willi Pilz, Tel. 0316/8050-1297  
E-Mail: willi.pilz@waldverband-stmk.at



LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL., FAX: 07234 / 84 897  
MOBIL: 0664 / 65 77 541 • www.forstmaschinen.co.at



### 4. Mitteleuropäische Biomassekonferenz

Mit knapp 1.100 Teilnehmern aus 33 Ländern war die Mitteleuropäische Biomassekonferenz 2011 ein großer Erfolg. Wir sind zuversichtlich, dass die 4. Mitteleuropäische Biomassekonferenz vom 15. bis 18. Jänner 2014 in Graz dieses Ergebnis noch übertreffen kann. Der Österreichische Biomasse-Verband, die Landwirtschaftskammer Steiermark und die BIOENERGY 2020+ GmbH, die in Kooperation mit der Messe Graz die 4. Mitteleuropäische Biomassekonferenz in Graz ausrichten, laden Sie herzlich zu dieser Veranstaltung ein, die parallel zur „Häuslbauer-Messe“ im Messecenter Graz stattfinden wird. Weitere Informationen finden Sie unter [www.cebc.at/home](http://www.cebc.at/home)



### „Holz ist genial“

#### Waldbewirtschaftung und Holzverwendung sind effektiver Klimaschutz

Der Stellenwert von Wald & Holz für den Klimaschutz ist Fokus einer neuen Kampagne der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft. Die Initiative macht auf die vielfältigen CO<sub>2</sub>-Reduktionspotentiale durch forcierten Einsatz von Holz aufmerksam und setzt als plakatives Kürzel den CO<sub>2</sub>-Footprint ein. Er steht für knallharte Fakten, die für erstaunte Gesichter sorgen. Mit Ihrem FHP-Kooperationsbeitrag tragen auch Sie maßgeblich zu dieser gelungenen Informationskampagne bei, die den Stellenwert der aktiven Waldbewirtschaftung in den Mittelpunkt stellt. Detailinformationen finden Sie unter [www.proholz.at/holzistgenial/](http://www.proholz.at/holzistgenial/)

...mehr Zylinder-  
**mehr POWER!**

**Nr. 1**  
5 JAHRE ECHTE  
ERSATZTEILGARANTIE  
inkl. ALLER VERSCHLEISSTEILE  
(ohne Gewährleistung)

BIOMASSE - HEIZANLAGEN  
mit **4** stehenden  
Zylinder-Reihen!

**Lindner Sommerauer**  
Biomasse - Heizanlagen

-mehr Heizwert  
-mehr Umwelt  
-mehr Komfort

SL - Technik GmbH A-5120 St. Pantaleon Tel. 06277/7804 [www.lindner-sommerauer.at](http://www.lindner-sommerauer.at)

**Forstmulchen**  
• Arbeitstiefe bis 10 cm  
• Steile Flächen bis 45° möglich  
• Zerkleinern von Baumstäcken & Ästen

**Roden**  
• Zerkleinern von Baumstäcken  
• Durchmischung des Bodens  
• Arbeitstiefe bis 40 cm

**Steinfräsen**  
• Zerkleinern von Steinen & Felsen  
• Arbeitstiefe bis 30 cm  
• Für Flächen und Wegebau geeignet

**STEINWENDNER**  
Steinwendner Agrar-Service GmbH  
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5  
+43-(0)7242-51295, [office@steinwendner.at](mailto:office@steinwendner.at)

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft  
[www.steinwendner.at](http://www.steinwendner.at)





# Mit edlem Weißtannenhholz zum Holzerlebnis

**Weißtanne** von ihrer besten Seite und perfekt in Szene gesetzt – ein kleines Gesamtkunstwerk zeitgenössischen Wohnens (Preisträger Möbel und Innenausbau, Architektur Bernardo Bader, Dornbirn, Fotos Adolf Bereuter, Dornbirn).

Der „Internationale Weißtannenpreis“ zeigt eindrücklich auf, dass man unser Weißtannenhholz zu den edelsten Hölzern zählen kann. Mit Weißtanne kann Holzarchitektur erst so richtig in Szene gesetzt werden. Die prämierten Projekte in den verschiedenen Kategorien zeigen wie ein Holzerlebnis fast perfekt wird.

AM 24., 25. und 26. September fanden die Verleihungen im Westallgäu, im Schwarzwald und in Vorarlberg statt. Das Weißtannenhholz ist von matter weißlicher Farbe und zeitlos schön. Es erlaubt ein modernes und edles Design.

## Edle heimische Holzart

Die besondere Oberfläche und Struktur des Weißtannenholzes kann behagliche und gleichzeitig moderne Räume schaffen. Der meist verwendete sogenannte „Riftschnitt“ im Sägeeinschnitt bringt die gewünschte Oberflächenstruktur. Beim Riftschnitt wird das Rundholzblock so eingeschnitten, dass im Holzprodukt stehende Jahninge erzeugt werden. Weißtanne lässt sich auch ideal mit anderen Baustoffen wie Glas, Stahl, Beton oder Stein kombinieren bzw. inszenieren.



LK-Präsident STR Josef Moosbrugger, Obmann des Vorarlberger Waldverbandes, Projektpartner in Vorarlberg

*„Ich freue mich sehr über die neue internationale Imageinitiative für die Weißtanne. Es unterstützt die Erhaltung und Förderung der*

*Weißtanne in der Waldbewirtschaftung sehr.“*

## Die Weißtanne hat ungeahnte Qualitäten

Weißtanne können wir heute zu den edelsten Hölzern auf der Welt zählen. Die heimischen Waldbesitzer können stolz auf diese besondere Baumart in ihren Wäldern sein. Das Holzerlebnis für

den Kunden wird nahezu perfekt und das mit einer regionalen Holzart aus unseren Wäldern. Zudem wird ein Wirtschaften der kurzen Wege ermöglicht. Immer mehr Architekten und Bauherren verwenden sie aufgrund ihrer vielfältigen Qualitäten. Regionale Produkte liegen heute voll im Trend.

## Schutzwaldbaum und regionale Ressource

Herausheben möchten wir die wichtige ökologische und eine stabilisierende Wirkung der Tanne in unseren Wäldern. Der tiefe Bodenaufschluss sorgt für widerstandsfähige Waldbestände und schützt den Boden vor Erosionen und Rutschungen. Mit der hohen Schattenverträglichkeit wird ein stufiger und stabiler Bestandaufbau gefördert. Die ökologische naturnahe Waldbewirtschaftung für



**Komfort**, vertraute Gemütlichkeit und Eleganz paaren sich im Haus Übelher in Mellau, außen wie innen mit Weißtanne bekleidet (Preisträger Gebäude privat, Architektur Jürgen Haller/Peter Plattner, Mellau, Foto Schnabel Albrecht Imanuel, Rankweil).

**Innovationspreis** für „Reliefholz“: Weißtanne als Wandverkleidung und Weißtanne als Dachschindel, zwei bekannte Produkte, wurden hier kreativinnovativ kombiniert und in einen neuen Kontext gesetzt. Dies ergibt ein besonderes Holzerlebnis. Foto spek Design und Jörg Arnold.

**Mit edlem Weißtannenhholz** zum Holzerlebnis: Die räumliche Raffinesse, die besonderen Qualitäten der Weißtanne und die Präzision im Detail überzeugten die Jury beim Preisträgerprojekt „Kindergarten Bizau“ in der Kategorie Gebäude öffentlich (Architektur Bernardo Bader, Dornbirn, Foto Adolf Bereuter, Dornbirn).



Weißtanne wieder verstärkt ins Bewusstsein vieler Bauherrinnen und Bauherren, Planer und Architekten, Verarbeiter und Waldbesitzer rückt.

Der internationale Weißtannenpreis ist ein Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen Westallgäu, Nordschwarzwald und Vorarlberg sowie dem Forum Weißtanne e.V., der Waldbesitzervereinigung Westallgäu und dem Waldverband Vorarlberg.

## Weitere Infos

Weißtannenjournal und Bezugsquellenverzeichnis: Landwirtschaftskammer und Waldverband Vorarlberg Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, +43(0)5574/400410, sigrid.gasser@lk-vbg.at, www.diekammer.info; Infos auch beim Forum Weißtanne auf www.weisstanne.info.

## Meinungen



Anton Wirth, Obmann Regionalentwicklung Bregenzerwald, Projektpartner „Regionalentwicklung Vorarlberg“

*„Das Projekt „Weißtanne“ passt genau zu unseren Zielsetzungen in den Regionalentwicklungen Vorarlbergs, des Allgäus und des Schwarzwalds. Der ländliche Raum profitiert einerseits von den positiven Waldwirkungen*

*durch eine aktive naturnahe Waldwirtschaft und andererseits durch eine Steigerung der regionalen Holzertschöpfungskette. Wir freuen uns, dass das Holz der Weißtanne heute bei vielen Planern und Architekten und sehr vielen Kunden/-innen Anklang findet. Mit dem „Internationalen Weißtannenpreis“ möchten wir Beispiele mit Vorbildcharakter hervorheben und gleichzeitig zur weiteren Verbreitung dieser besonderen heimischen Baumart beitragen.“*



Mag. Arch. Marina Hämmerle Architektin Lustenau, Jurymitglied „Internationaler Weißtannenpreis“

*„Bautypologisch unterscheiden sich der Nord-schwarzwald, das Allgäu und Vorarlberg wesentlich. Was sie verbindet ist der Einsatz von Holz als bewährtes Baumaterial*

*– dies belegen jahrhundertalte Bauten in allen drei Regionen. In der Nachkriegsära von dieser Tradition abgekommen, erlebt der Baustoff Holz heute, wenn auch zeitversetzt in den einzelnen Landstrichen, eine Renaissance. Vorarlberg gilt als Vorreiterregion in Sachen zeitgenössischer Holzbaukunst, mit großem Augenmerk auf die heimische Weißtanne. Die diesjährigen Einreichungen dokumentieren die Einsatzbreite des Materials und die über die Grenzen hinweg gemeinsam entwickelte Sprache der Architekturschaffenden. Der Formen- und Detailkanon orientiert sich an der Kunst der Ausführungs- und Fertigungstechniken, der Minimalismus und die Präzision der österreichischen Alemannen scheinen beispielgebend.“*





## Die bessere Lösung für Mensch, Umwelt und Maschine: Husqvarna XP® Power 2-Takt und 4-Takt

Die Verwendung von herkömmlichem Benzin in Forst und Garten ist keine saubere Sache – das ist vielen Menschen bekannt. Häufig werden jedoch die gesundheitsschädigenden Abgase unterschätzt, denen sich Anwender hierbei aussetzen. Husqvarna, dem weltweit größten Hersteller von Motorgeräten für Forstwirtschaft, Landschaftspflege und Garten, ist es daher ein besonderes Anliegen, Emissionen auf verschiedensten Wegen zu reduzieren.

Mit dem neuen XP® Power Sonderkraftstoff bietet Husqvarna eine weitere Möglichkeit, Abgase erheblich zu reduzieren. Bereits in der Vergangenheit war Husqvarna bemüht, die Abgasemissionen auf Konstruktionsebene der Geräte zu minimieren und den Anwender so zu entlasten. Innovationen, wie die umweltfreundliche Motortechnik X-Torq®, das Luftreinigungssystem Air Injection oder AutoTune™, optimierten die Maschineneinstellungen und reduzieren seither Emissionen um bis zu 75 Prozent. Besonders wichtig, vor allem bei der Arbeit mit handgeführten Maschinen, ist auch die Wahl des richtigen Kraftstoffs: Der neue, umweltschonende Husqvarna Sonderkraftstoff XP®. Power 2-Takt für Zweitaktmotoren ist mit 2% XP® vollsynthetischem und biologisch abbaubarem Öl gemischt – ideal für Motorsägen, Motorsensen, Heckenscheren, Bläsergeräte und die meisten Geräte mit luftgekühltem Zweitaktmotor. Auch für Rasenmäher, Rider, Nullwendekreismäher, Gartentraktoren

und andere Viertaktmotoren bietet Husqvarna eine „saubere Alternative“ – das Husqvarna XP® Power 4-Takt.

### Besser für Mensch und Umwelt

Studien haben gezeigt, dass eine nur fünf Jahre alte Motorsäge, welche mit Tankstellenbenzin betrieben wird, bis zu 11-mal mehr Benzol ausstoßen kann als ein Neuwagen. (Ergebnis einer Studie des Schweizer Umweltamtes, Quelle: Schlussbericht BAFU/SMU (2008))

Bei einem in die Jahre gekommenen 4-Takt-Rasenmäher kann der Wert schon um das 24-fache höher sein. Ein erschreckendes Ergebnis – vor allem angesichts der Tatsache, dass Benzol nachweislich krebserregend ist und bei handgeführten Geräten in unmittelbarer Nähe des Anwenders ausgestoßen wird. Die beiden Husqvarna Sonderkraftstoffe XP® Power hingegen sind sogenannte Alkylatbenzine, die kaum Benzol (< 0,1 Vol. %) und weder Blei, noch Toluol oder Olefine enthalten. Sie verbrennen dank

vollsynthetischer Zusammensetzung sauber und nahezu rückstandsfrei. Der Gehalt von Aromaten und Schwefel ist auf ein mögliches Minimum reduziert. Dadurch werden Gesundheitsrisiken minimiert, die beim Ausstreuen von Benzindämpfen und Abgasen entstehen können. Als positiver Nebeneffekt wird zusätzlich die Umwelt geschont.

### XP® Power für den Profi und den Hobbygärtner

Der Einsatz von gesundheits- und umweltschonendem Gerätebenzin wird insbesondere im Profibereich immer wichtiger. Mit dem neuen Husqvarna XP® Power ist die gesundheitliche Belastung über die stundenlange Arbeit so gering wie möglich. Gleichmaßen wichtig ist es, sich im privaten Gebrauch vor schädlichen Abgasen zu schützen. Die positiven Eigenschaften des Sonderkraftstoffs machen sich auch beim Einsatz im heimischen Garten sofort bemerkbar: der Gestank bleibt aus und Müdigkeit oder Kopfschmerzen, die sonst beim Arbeiten mit herkömmlichen Benzinen auftreten können, gehören der Vergangenheit an.

### Motor und Kraftstoff halten länger

Nicht nur Anwender und Umwelt profitieren von den positiven Eigenschaften des Husqvarna XP® Power Petrol. Auch die Maschine dank ihrem Besitzer dies mit einer langen Lebensdauer – denn das Husqvarna Alkylat stößt nicht nur weniger Verunreinigungen aus, sondern verschmutzt auch den Motor deutlich weniger.

XP® Power übersteht auch längere Zeit – beispielsweise über den Winter – in der Maschine oder im Kanister ohne Qualitätsverlust.

### Die Vorteile der Husqvarna XP®

#### Power Kraftstoffe in Kürze:

- Deutlich reduzierte Gesundheitsbelastung für den Anwender
- Deutlich reduzierte Belastung für die Umwelt
- Frei von Blei und krebserregendem Benzol
- Saubere und nahezu rückstandsfreie Verbrennung dank vollsynthetischer Zusammensetzung
- Längere Lebensdauer der Motoren durch geringere Verschmutzung
- Lange Lagerzeit ohne Qualitätsverluste



**AKTION**

**FORSTJACKE TECHNICAL  
UM NUR € 59,-**  
statt € 201,- beim Kauf einer Husqvarna  
Motorsäge 550 / 560 / 562 oder 576 XP®.

## Pure Kraft und hohe Sicherheit.

Die Motorsägen der 500er Serie beeindrucken mit hoher Leistung in Verbindung mit niedrigem Gewicht, robustem Aufbau, ergonomischem Design und innovativer Technologie.



Copyright © 2013 Husqvarna AB (publ). Alle Rechte vorbehalten.  
Für Druck- und Satzfehler wird keine Haftung übernommen.  
Aktion gültig von 2. 9. bis 13. 12. 2013 bzw. solange der Vorrat reicht.

[www.husqvarna.at](http://www.husqvarna.at)





Foto (6)- BMI FIW/F Marschik

P.b.b. - Verlagspostamt 8010 Graz, ZLN 02Z032493 M

# Waldverband*aktuell*

*Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes*

*Die nächste Ausgabe erscheint  
Mitte Februar 2014*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter [www.waldverband.at/mitgliederzeitung/](http://www.waldverband.at/mitgliederzeitung/) nachlesen.